

Der Weg zur Befreiung.

Von Geh.-Rat Semmler, M. d. R.

Über fünf Jahre sind seit der November-Revolution verfloßen, ohne daß in unserer äußeren und inneren politischen Lage eine wesentliche Änderung eingetreten wäre. Auch das Jahr 1923 hat in dieser Beziehung nichts geändert; unser ärgster Feind, Frankreich, glaubt sogar seinem eigentlichen Ziele, das in Deutschlands Zertrümmerung und dauernder Schwächung besteht, bedeutend näher gekommen zu sein. Mit zynischer Offenheit verkündet es seine eigentliche Absicht nicht mehr. Es hat selbst den Vertrag von Versailles zerrissen, hat durch den bewaffneten Aufbruch den Krieg in deutsches Land getragen und unterstützt die Verbündeten der Separatisten in schamloser Öffentlichkeit. Selbst England hat das Vorgehen als widerrechtlich bezeichnet, ebenso finden sich aus allen anderen Ländern scharfe Verurteilungen des Verhaltens Frankreichs. Aber was tut die diplomatische Welt? Sie schwört, kann doch sie pavieren Protest erhebt, das Staatsbewußtsein meldet sich nirgends. Und weil dem so ist, kümmert sich Frankreich den Teufel um die Art der Verurteilung seiner Politik. Im Gegenteil, es schlägt zur eigenartigen Verteidigung seiner Politik einen andern Weg ein: es antwortet auf jeden schwächlichen Einspruch mit einer Erklärung seiner Machtmittel, und schon meißelt die ganze übrige öffentliche Welt, an der Spitze England zurück.

Gewiß befindet sich England in einer schwierigen Lage, es hat vorläufig den Krieg ebenfalls verloren. England wollte seinen Rivalen Deutschland mit dem Festlande vernichten, es ist ihm aber hier nach der Machtzerstörung Deutschlands ein stärkerer Gegner in Frankreich entstanden, und das Gleichgewicht in Europa erweist sich nunmehr weit stärker gestört als vor dem Kriege. In der übrigen Welt hat Amerika allein bisher den Krieg gewonnen. Mit diesem angelsächsischen Gegner muß sich England ohne allen Zweifel früher oder später einmal auseinandersetzen. Diese Gegenrichtung Amerikas und Englands bestimmt letzten Endes die außenpolitische Weltlage. Mit unauflöslicher Fährlichkeit verfolgt Amerika sein Ziel der übertrugenden Weltmachtstellung, es bereitet England Schwierigkeiten und bedient sich Frankreichs, wo es nur kann. Außerhalb Europas stellt England sich an seiner empfindlichsten Stelle in Indien aufrecht: Afghanistan wird als Hebel benutzt, Rußland und Frankreich werden vor den politischen Wagen gespannt. Kurzum überall wird England in Atem gehalten. Der gewalttätige Krieg der Erde muß sich auf diese Weise vorbereiten. Und Frankreich benutzt diese politische Lage der Welt zur weiteren Verwirklichung seiner Vorhaben auf dem Festlande, indem es alleideltlich Deutschlands Schwachheit von Tag zu Tag vergrößert und die politischen Konstellationen in Europa zu verändern sucht, so nach dem es ihm für seine Pläne günstig erscheint. Das haben verlässliche engerer Meldungen mit der Tageschronik erzählt ebenfalls hierher. Poincaré und sein Verbündeter Borchgrevink haben sich einander stets mühsam erwiehen, beide haben das höchste Geheimnis und beneiden um ihren Haß.

Wie verhält sich nun Deutschland zu dem ganzen Vorgehen der übrigen Staaten und zur politischen Weltlage? Wie ist es dem hochwürdigen Verhalten Frankreichs am Rhein und an der Ruhr begegnet? Wie hat es den offenen Friedensbruch Frankreichs durch den Ruhrbruch beantwortet? Es hat den politischen Widerstand immerwährend unterstützt und schließlich eingestellt, es hat weder die diplomatischen Beziehungen mit Frankreich abgebrochen noch sich an einem aktiven Vorgehen ermannt. Und die Folge davon? Frankreich antwortet auf diese unsere Schwäche mit brutalen Vorgehen, genau wissend, daß ein solches Vorgehen nur im Verhandlungsweg beseitigt werden kann. Frankreich weiß, daß in unserem eigenen Innern der die Befreiung bewirkende Sturm liegt, daß es bei uns von Verrätern münzelt. Mitall daß wir mit diesen Elementen kurzen Prozeß machen und daß wir uns schleimhaft wirtschaftlich durch die Arbeit der eigenen Hände stellen, gehören wir alles was uns noch geblieben, durch Wastenernung der Produktionsmittel. Die politische und wirtschaftliche Weltlage verstehen wir nicht zu benehnen.

Einem Gegner, wie Frankreich es ist, selbst wenn er vielen von uns auch noch so überlegen erscheint, muß ganz anders begegnet werden. Gegen Gewalt hilft nur eins, das ist: das eigene Land und eigene Volk kulturell und wirtschaftlich zur größtmöglichen Entfaltung zu bringen und politisch dem eigenen Staat die Machtmittel so ausgiebig wie möglich zur Anwendung zu bringen wie innen in die Hand zu geben. Diesen Standpunkt hat die deutschnationale Volkspartei auch im vorangegangenen Jahre gegen die andern Parteien vertreten.

Die Marxisten — Kommunisten und Mehrheitssozialisten — erstreben die Herrschaft des Proletariats, die Franzosen können uns nach ihrem eigenen Ausspruch diese Welt: die Sozialisten und Demokraten wittern hinter jeder Macht des Volkes und Staates einen Hebel, Zentrum und Deutsche Volkspartei glauben ohne Sozialdemokraten nicht regieren zu können; sie alle wahren immer und immer wieder, daß Frankreich durch Verhandlungen über Reparationen von seinem eigentlichen politischen Ziele abgebracht werden könne. Es denkt aber gar nicht daran, verzieht von Tag zu Tag die Verhandlungen und schlägt durch faule Zugeständnisse das dilatorische Verfahren ein, auf unsere Feinde im Innern bauend. Würde Frankreich bei uns erkennen, daß wir uns auf das eigentliche natürliche Wesen eines Staates besinnen, so würde es ganz von selbst von seinen Methoden lassen, denn ein den Willen zur Macht zeigender Staat, der Lebensenergie aufbringt, hat noch stets in der Geschichte Erfolg gehabt; jeder hütet sich ihm gegenüber den Vogen zu überspannen. Das Wesen des Staates erscheint uns in der Gesamtheit der Einrichtungen, die dazu dienen, die Kollektivkraft eines Volkes zu bilden und darüber zu verfügen. Immer war es die Wehrkraft eines Volkes, zu der jeder im Volke seine Einzelenergie hergeben mußte, und die in Gestalt des Gemeinwesens gegen den äußeren und inneren Feind zur Verteidigung diente. Auf diese Weise bildete sich aus dem Volke sein Charakter als Nation heraus; der nationale Geist erwachte, das Volk sonbete sich als nationale Einheit von anderen Völkern ab. Je mehr wir den Charaktereigenschaften des deutschen Volkes, so z. B. seiner Kampfes- und Lebensbeziehung folgen, desto stärker wird es auch als Nation sein. Aber nicht nur in diesen seinen Wehrkräfteinrichtungen erweist uns der Staat in seiner Machtstellung nach außen und innen, sondern auch in der Wirtschaft — Volkswirtschaft — müssen Einrichtungen getroffen werden, die das Volk mächtig machen, unsere Wirtschaft muß eine nationale sein. Dies fürchtete Frankreich und genau so wie es die Kontrolle über unsere militärischen Einrichtungen mit zäher Energie verfolgt, so erstrebt es auch eine wirtschaftliche Kontrolle. Die Sorge um seinen Haß löst ihm keine Ruhe; das darf uns aber nicht abhalten, den Staat auch in wirtschaftlicher Beziehung so mächtig als möglich zu machen, bisher gehört in erster Linie die Ernährungsfrage, also auch die Landwirtschaft. Nur jener Staat ist wirklich unabhängig, der es auch in seiner Ernährung ist; aus diesem Grunde beginnt Frankreich schon heute seine Hand auf den Eisen- und Stahlstoff zu legen, der uns allein unabhängig machen kann. Auch unsere

kulturelle Bildung ist ihm ein Dorn im Auge, sei es, daß sie auf rein gesellschaftlicher oder auf staatlicher Grundlage beruht. Wissenschaft und Kunst sollen nicht mehr hoch kommen; Moral und Religion sucht der Feind direkt und indirekt durch marxistische Einflüsse zu lockern; konfessioneller Streit und Sader sind ihm willkommenes Bundesgenossen. Wir Deutschen kennen in nationalen Fragen keinen Unterschied zwischen evangelischen und katholischen Deutschen, verurteilen aber andererseits auf das schärfste das politische Verhalten des Zentrum.

Und nun zur sozialen Seite im Staate. Gegenseitiges Vertrauen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern erhöht seine Macht unabwehrbar, Klassenkampf kann nur schwächen. Deshalb bearbeitet Frankreich die marxistischen Ideen bei uns. Wir vertreten folgenden Standpunkt: die einzelnen Individuen können nicht allein für sich bestehen, sondern gemeinsames Denken, Fühlen und Wollen umschließt sie. Die geistigen Gemeinwesen bedürfen zu ihrer Bildung und Aufrichtung-erhaltung gemeinschaftlicher Handlungen. Auch sie werden von Staat entweder stillschweigend in differenzierten Vereinigungen gebildet oder direkt beeinflusst. Überall muß unser Ziel doppelte Spitzenentwicklung sein: Erreichung der größten individuellen Produktion und gleichzeitige größte Entwicklung des Volksganges. Die Lösung dieser Kernfrage in absolutistischen Sinne hat stets verlaßt: krasser Individualismus (Liberalismus) und Sozialismus (Marxismus) haben niemals ihre Aufgabe erfüllt; der erstere schädigt das Ganze und indirekt auch den Einzelnen, der letztere unterdrückt die Talente des Einzelnen und schädigt indirekt das Ganze. Nur der Selbstentwurf des Individuums und die Wahrung des Gemeininteresses durch den Staat — die Synthese dieser beiden großen Kräfte — kann die Gesellschaft emporführen. Der Willensantrieb und die Einflugsamkeit in sozialer Hinsicht müssen erhalten bleiben. Deshalb muß der Staat auch in sozialer Beziehung für die Machtentsorgung sorgen, aber nicht in der Art und Weise des Marxismus, der die Produktionskraft des Volkes unterbindet und fast nur Rechte der Individuen in seiner Verfassung kennt, sondern in einer Form, die die Pflichten der Einzelnen an die Spitze stellt und nicht nur verteilt, sondern in erster Linie erzieht. Wem der Wirtschaftlichkeit der Arbeitgeber und Arbeitnehmer stellt gewaltige Macht des Staates dar. Die wahllose, auf demokratischer Gleichheit beruhende Arbeitslosenunterstützung führt uns alle an den Rand des Verderbens und löst das Verantwortungsgefühl zur Arbeit. Der Leistungsbezug ist das wesentliche in der Wirtschaft. Die Zwangsbeurteilung der Arbeit muß endgültig aufhören. Alsdann wird auch unser Währung unerschütterlich werden und bleiben.

So erkennen wir, daß wir mit dem Wesen des Staates, das in seiner Machtstellung in allen seinen Einrichtungen hier stehen und fallen werden. Wir fordern daher, daß seine Einrichtungen auf der Grundlage des deutschen Wesens aufgebaut, in kultureller, volkswirtschaftlicher und sozialer Hinsicht dem Volksganzen dienen, daß jeder Einzelne sein Leben herab in seinen Leistungen für das Ganze und Erhaltung seiner fremdigen Produktionskraft, daß ferner hinter allem eine starke Wehrmacht steht, die alle unsere Einrichtungen nach Außen und Innen sichert. Das ist ein Recht der Selbstbehaltung, das uns niemand in der Welt verwehren kann. Es sind dies Maßnahmen der Verteidigung, sie gehören zu den Rechten der Unabhängigkeit eines Volkes, die wir unter Umständen erzwingen müssen. Nur der starke Staat als nationaler und sozialer Grundlage und starker Autorität beruhend kann uns helfen und unseren Freiheitskampf siegreich führen lassen, nur ein Volk, das leben will und sein Leben danach stellt, hat das Recht zu seinem Leben. Das ist das deutsche Volk im Jahre 1924 in diesem Sinne, so wie auch mit diesem Jahre der Aufruf zu seiner Freiheit beginnt nur der Weg zu gehen auf allen Gebieten kann uns retten und auf den Weg zur Freiheit führen. Das jetzige Parlament, in seiner wesentlichen Zusammensetzung marxistisch und demokratisch eingestellt, vermag vollkommen, deshalb unserer immer wiederkehrenden Forderung nach Neuwahlen, die uns eine Vertretung mit nationaler Machtgewinnung bringen wird, oder aber noch einer halbwegs nationalen Diktatur. Die Drangsalierungen unserer Volksgenossen im Westen, deren Befreiung wir auch an dieser Stelle laut fordern, drängen zur größten Eile. Unser ungeteiltes Breußen lassen wir uns nicht nehmen.

Englische Eiferjucht auf Frankreich.

* Aus dem schon erwähnten Artikel des Londoner „Daily Telegraph“ über das französisch-italienisch-polnische Bündnis seien noch folgende Auslassungen vermerkt: In London herrsche allgemeine Überzeugung, daß die Staatskunst von Prag, die bisher viel Beachtung und Würdigung genossen habe, sich in eine Allianz habe verwideln lassen, die früher oder später fast unermesslich Europa wieder in zwei bewaffnete Lager teilen müsse mit Großbritannien und Skandinavien als Zuschauer. Die öffentliche Meinung in Italien sei wegen des zwischen Paris und Prag geplanten Paktes am meisten beunruhigt, weil sie der Ansicht sei, daß, wenn ein derartiger Pakt auch in erster Linie gegen Deutschland gerichtet sei, er eine Konsolidierung der kleinen Entente möglicherweise mit Unterstützung Griechenlands bedeuten und der geplanten italienisch-russischen Verständigung im Wege stehen könnte. Das Ergebnis könnte sein, daß die Versöhnung zwischen Italien und einigen seiner früheren Feinde, wie Ungarn und Rumänien beschleunigt würde und daß diese Versöhnung mit der letzten italienisch-spanischen Annäherung verbunden werde. Inzwischen seien weitere Symptome einer italienisch-polnischen Annäherung vorhanden. Die italienische Firma Ferrero verhandelt mit dem polnischen Generalstab wegen des Baues großer Munitions- und Munitionswerke in Polen.

Auch Italien gegen Frankreich.

+ Rom, 31. Dezember. Die italienische Regierung wird sich dem Schritte Englands betreffs des französischen Rüstungskredites an die Staaten der kleinen Entente anschließen. Man empfindet es hier allgemein als sehr eigentümlich, daß Frankreich im gegenwärtigen Augenblick, wo das Vortreiben nach einer allgemeinen Abrüstung überall mit größtem Nachdruck ausgetrieben wird, mit derartigen Fragen an das Parlament herantritt. Geeignete diplomatische Schritte Italiens sind in Belgrad, Warschau und Bukarest eingeleitet worden.

Amerika und die mexikanischen Wirren.

+ Washington, 31. Dezember. Das Staatsdepartement hat beschlossen, die Bitte des mexikanischen Präsidenten Obregon zu erfüllen, auf dem Gebiete der Vereinigten Staaten Lebensmittel und Waffen für die kämpfenden Truppen aufzukaufen, da die Regierung der Vereinigten Staaten „das größte Interesse mit Bezug auf die Beziehungen zur mexikanischen Regierung daran habe, daß im benachbarten Mexiko stabile Verhältnisse herrschen“. Bisher hat das Staatsdepartement alle ähnlichen Bitten fremder Regierungen abgelehnt.

Ein Telegramm aus Veracruz besagt, die Garnison des Hafens von Tuxpan habe sich den Revolutionären unter Guertia angeschlossen. Dies gebe den Aufständischen die völlige Herrschaft über die Petrolumgebiete, dessen Hafen Tuxpan sei.

Großbritannien im 3. Jre 1923.

G. London, Ende Dezember.

Das Jahr 1923 stand für Britannien ganz unter dem Einfluß von zwei Faktoren, dem der andauernden Arbeitslosigkeit, die immer schwerer auf den Staat, und Gemeindefinanzen lastet, und dem der zunehmenden Wirtschaftskrisis, womit das Frankreich Poincarés Englands vitalste Belange und Wünsche behandelt, und der sich daraus ergebenden Entfremdung der beiden Völker. Im Lauf des Jahres ist dann der innere Zusammenhang zwischen diesen beiden Faktoren dem britischen Volk immer lebhafter zum Bewußtsein gekommen. Nicht nur die Wortführer der äußerlichen Opposition, sondern auch die konservativen Minister wurden nicht müde, immer wieder darauf hinzuweisen — selbst noch in dem Wahlkampf, in dem sie Rücksicht für Handel und Industrie als ihr Hilfsmittel gegen die Arbeitslosigkeit anbrachten —, daß ihre Hauptursache in der Verarmung der europäischen Kunden Britannias zu suchen sei, welche ihrerseits eine Folge der französischen Politik sei, die Europa zu seinem wirklichen Frieden kommen lasse und damit den Wiederaufbau seines wirtschaftlichen Lebens unmöglich mache. Und diese zwei Faktoren in ihrer Wechselwirkung griffen entscheidend in die Entwicklung der inneren britischen Politik ein, indem sie die erste unabhängige konservative Regierung, die Britannien seit einer Generation besaß, in ihrer Jugendkraft zerstückten.

Die Konservativen hatten die Wahlen des November 1922 unter Bonar Law's Führung mit einer Mehrheit von 79 Unterhaussitzen gewonnen, teils weil sie in den „dreieckigen“ Wahlkämpfen viel Glück hatten, teils weil die von Bonar Law ausgesprochenen Wahlparole: Ruhe und Rückkehr zu einer einfachen und ehrlichen Politik einer weitverbreiteten Ansehenbestimmung des Volkes entsprach, das die schillernde, unsteife, sensationelle und widerspruchsvolle Politik der Lord George'schen Koalition herlich fast bekommen hatte. Als dann aber zu Beginn des Jahres die Franzosen in das Ruhrgebiet einbrachen und Bonar Law sich damit begnügte, gegenüber dieser Politik, der sich England immer widersetzt hatte, eine Soltuna „wohlwollender Neutralität“ zu erklären, trat zuerst langsam und dann immer schneller ein Umsturz in der Volkstimmung ein, und Kenneth's böses Wort von der „wohlwollenden Impotenz“ traf englische Selbstbewußtsein an einer sehr empfindlichen Stelle. Der schlechte Zustand von Bonar Law's Gesundheit, auf den er schon im Augenblick seiner Schwelgerei durch die Weiterer gehen Lord George warntem hingewiesen hatte, entwickelte sich während der ersten Monate des Jahres zu einer tödlichen Krankheit, die im Mai ganz plötzlich seinen Rücktritt erzwang und zugleich den Verdacht bestärkte, daß die konservative Politik der wohlwollenden Impotenz ihre eigentliche Wurzel in dem pathologischen Zustand des konservativen Führers habe.

Sein Nachfolger Baldwin, der seine Erhebung nicht zuletzt den Richards verdankt, obwohl er selbst durchaus kein Richard war, erkannte sofort die Unmöglichkeit ihrer bloßen Fortsetzung und die Notwendigkeit einer aktiven Politik, um Poincarés europäische Subotagepolitik zu durchbrechen und die Grundlagen für die nächste große Koalition zur Verhinderung einer unübersehbaren Macht in Europa zu schaffen. Baldwin begann sehr wichtig und antwortete Freunden, die warnend darauf hinwiesen, Poincaré habe bereits zwei britische Premiers gebrochen, und es werde ihm ebenso ergehen, Poincaré habe es jetzt nur erkmol mit einem englischen Premier zu tun. Es ist noch in lebendiger Erinnerung, wie wenig Baldwin's Taten seinen tapferen Worten Recht gaben und wie ihm stets die rote Farbe der Entschiedenheit durch die Blässe der Gedanken anderer Leute, und zwar in erster Linie der Richards angekränkelte wurde. Jedenfalls unterlag er in keinem Augenblick dem Vordrängen und sein Caroskanna nach Paris bedeutete eine Schwächung seiner Autorität, die sich als unheilbar erweist.

Man kann lesen, daß Baldwin's Mißerfolg in keiner europäischen Politik in doppelter Weise auf der vernichtenden konservativen Wahlüberlegenheit fuhrte, womit das Jahr politisch für Britannien ausklang. Dieser Mißerfolg im Verein mit der Atmosphäre, welche die Reichskonferenz und das stete Drängen der anwesenden Dominienpremier auf die Aussöhnung der wirtschaftlichen Vorbereitung ihrer Länder schufen, war es, was Baldwin, als er seinen Ausweg mehr wußte, verführte, sich der alten Liebe der Tories, „Protection“, in die Arme zu werfen, deren Umarmung ihnen noch immer verhängnisvoll geworden ist. Die Unstimmung, welche seine schwächliche Haltung Poincarés gegenüber und die fortschreitende Enttarnung des wahren Charakters seiner Außen- und Innenpolitik in immer weiteren Kreisen der Nation erreichten, machten dann diesen dadurch nötig werdenden Wahlkampf noch ausfühlicher, als er es ohnehin gewesen wäre. Es darf nicht übersehen werden, daß, abgesehen von dem Hauptthema des Wahlkampfes, der K. des freien oder des geschützten Handels in ihrer Rückwirkung auf das Problem der Arbeitslosigkeit, keine andere Frage in ihm mehr Interesse und Leidenschaft auslöste, als eben Poincarés Rhein- und Ruhrpolitik.

In diesem Punkt gab es keinen Unterschied zwischen der liberalen Partei und der Arbeiterpartei, für die zusammen beinahe neun Millionen Stimmen abgegeben wurden gegen fünfzehn für die Konservativen, von denen zudem ein starker Prozentsatz in der auswärtigen Politik den Ansichten der Opposition viel näher steht als denen der reaktionären Flügel der eigenen Partei. Vielleicht darf man überhaupt sagen, daß das wichtigste politische Ereignis des abgelaufenen Jahres in England die immer weiter um sich greifende Aufklärung des englischen Volkes über den wahren Charakter der französischen Politik und über die Unbertraglichkeit dieser Politik mit vitalsten englischen Belangen war. Nach dem Ausfall der Wahlen wird selbst Poincaré an Kolhermeres Behauptung, seine Presse sei die wahre Stimme Englands, zu zweifeln beginnen, einer Aufschneiderei, die vielfach auch außerhalb Frankreichs hundertmal ernster genommen wird als sie es verdient.

Wenn man gewisse hiesige Zeitungen liest, könnte man meinen, das englische Volk trete das neue Jahr in einer Art Panikstimmung an wegen der Aussicht, sich demnächst unter einer Arbeiterregierung zu finden. Das ist völlig Unsinn. Die Stimmung ist heute eher widersprüchlicher und hoffnungsvoller als vor einem Jahr, und hauptsächlich aus zwei Gründen. Einmal deutet manches darauf, daß die Arbeitslosigkeit abnehmen wird und daß die nächsten Monate einen Aufschwung des Geschäftslebens bringen werden; und dann erlaubt man zu bemerken, daß die Aussicht auf eine kräftigere und mutigere Politik Englands Poincaré nachgiebiger oder mindestens nachdenklicher zu stimmen scheint. Daß diese Ansicht hier weitverbreitet ist und daß man im Lauf des neuen Jahres ein recht ausgeprägtes Juridischen Frankreich erwartet, ist sicher; weniger sicher allerdings, daß diese Ansicht und Erwartung auch berechtigt sind. Wenn man auch sonst einer Arbeiterregierung mit großer Gesonnenheit entgegensteht, und wenn weder die Konservativen noch die Liberalen daran denken, sie durch eine Kombination ihrer Kräfte unmöglich zu machen, so ist der Hauptgrund der, daß man wohl weiß, daß auch die große Masse der Anhänger der Arbeiterpartei in erster Linie und vor allem gute und patriotische Engländer sind und daß der Klassengegnerschaft in England auch noch nicht annähernd die gleiche Schärfe erreicht hat wie auf dem europäischen Festland. Wer die weitere politische Entwicklung in England recht verstehen will, muß sich das immer vor Augen halten.

Kampfang

macht unser Mittwoch
den 2. Januar beginnender
Inventur-Ausverkauf

Der Verkauf dauert bis
den 5. Januar!

Die Preise lauten in Goldmark

Herren-Anzüge farbig, gute Qualität, 54 —, 48 —, 42 —, 36 —, 29 —	24⁰⁰	Knaben-Anzüge mod. Sportform. 9—14 Jahre 22.50, 16.50	12⁵⁰
Herren-Winter-Ulster und -Paletots moderne Formen, 54 —, 48 —, 42 —, 36 —, 29 —	25⁰⁰	Knaben-Norfolk-Anzüge mit Breecheshose u. Weste, 9—16 Jahre	29⁵⁰
Gestreifte Hosen gute Qualität 24.—, 19.50	12⁵⁰	Knaben-Winter-Ulster ganz auf Futter, 3—9 Jahre	9⁷⁵
Jünglings-Anzüge mit langer Hose, blau und farbig, 25.—	19⁵⁰	Knaben-Winter-Ulster gute Qualität, 3—9 Jahre	15⁰⁰
Knaben-Anzüge mod. Sportform. 3—9 Jahre 16.50, 12.50, 7.50	4⁹⁵	Knaben-Winter-Ulster gute Qualität, 9—12 Jahre	19⁵⁰
		Knaben-Kniehosen 9—15 Jahre	3⁷⁵

Damen-Wintermäntel gute Qualität . . . 13.50, 14.50	9⁷⁵	Kostümröcke moderne dunkle u. helle Streifen	5⁹⁰
Damen-Covercoat-Mäntel mod. Frühjahrsform	13⁵⁰	Kostümröcke aus Affenhaut, beste Qualität	15⁵⁰
Damen-Sportkostüme aus Noppenstoff, Jacke ganz gefüttert 36.—	29⁵⁰	Morgenröcke aus guten Lammfellstoffen in vielen Farben	9⁹⁰
Kostüme aus pa. Affenhaut, mod. Streifen, auf reiner Seide	7⁵⁰	Vollvoile-Blusen weiß	1⁹⁰
Vollvoile-Kleider moderne Farben 14.50	9⁷⁵	Oberhemd-Blusen aus Percal mit farbigen Streifen	2⁹⁰
Cheviot-Kleider reinwollene Qualität	12⁵⁰	Sport-Blusen aus gutem Waschseide, hell- und dunkelfarbig	3⁹⁰
Gabardine-Kleider pa. Qual., mit reicher Garnierung	4⁵⁰	Mädchen-Wintermäntel engl. gemustert, Größe 60	7²⁵
Seiden-Kleider Taffel, Crepe de chine, Crepe marocain (einzelne Modelle)	40⁵⁰	Jede weitere Größe Mk. 1.— mehr.	

Damen-Taghemden von	2⁷⁵	Büstenhalter	1⁷⁵
Damen-Beinkleider von	2⁹⁰	Damenstrümpfe Baumw. farbig, sortiert	7⁵⁰
Damen-Nachthemden v.	4⁷⁵	Damenstrümpfe pa. Seiden- flor, schwarz und farbig	2¹⁰
Untertaillen von	1⁴⁵	Herrensocken schwarz und farbig	6⁵⁰
Damen-Unterröcke mit Stickerei-Volant	3⁹⁰	Damen-Trikot-Hand- schuhe grau u. braun	9⁵⁰
Herren-Oberhemden weiß u. bunt, Percal, mit Kragen, unsortierte Weiten	5⁹⁰	Damen-Handschuhe mit Seidenfutter	1⁴⁵
Kragen unsortierte Weiten	2⁵⁰	Herren-Handschuhe warm gefüttert	1⁴⁵
Kinder-Schürzen schöne bunt. Must. 55-70, 1.75, 40-50	1²⁵	Damen-Filz- und Regenhüte	2⁵⁰
Corsetts gute Stoffe mod. Formen 3.75 2.75	1⁹⁰	Herren-Wollhüte	2⁹⁰

Mittags von 1—3 Uhr geschlossen!
Auf alle fertigen, nicht
herabgesetzten Waren **10% Rabatt**
Umtausch und Zusendung ausgeschlossen!

Rudolf Petersdorff

Breslau, Ohlauer-Strasse 8

**Schul-
beziehung**
mit Gummi
ist billig u. haltbar,
fein Regeln,
schonend Arbeit,
Gummigeist
Reeder,
Gartenstr. 63, hpt.
(Haus Siedler)

Filz-Stores
an Sandarb. Ward
bei bed. pr. Ausw.
Maria Leder
Gartenstr. 63, hpt.
Gartenstr. 14, hpt.
Feinbad

Sch-Kragen
und Wulst
berf. Müller,
Ohlauer-Str. 7, II

**Sportpelz und
Damenpelz**
verkauft sehr billig
Muschalle,
Gartenstr. 63, hpt. 14,
Eingang Waidplatz.

Griffball
für
Eugen und Gebrauch
ausfert. preiswert.
A. Dickmann,
Gartenstr. 7, 2. St.
Feinbad.

Stuhlflügel
(alt neu)
**Steingraeber
& Söhne**
gepölierte Pianos
verkauft v. unten,
Zaunengasse 17, 17,
Gartenstr. 5, 19
Ohlauerstr.

Piano
v. Br. neg. Goldm gef.
Gartenstr. 70, 2. St. 8

Piano privat
zu kauf. kos. Zchr.
1. 43 Bohrauerstr. 45

**Pianos
Flügel**
neu u. geb. preisw.
Glenz, Gartenstr. 63/71,
Geg. Müden an verf.
Gartenstr. 63, I 9

Korbfabrikat
möbel, Gel.
Küchensch. Käufe
Seifert, Ohl. Str. 9
Hof. 1. kein Laden.

Klein-Auto,
zweifl. mod. ge-
baut, wasserfest, Motor,
Sitzführer, amerikan. Steuer,
flüssig bereit, sehr
bequem, zum Preise
von 1500 Goldmark
oder zum Gegenwert
in Weisbe abzugeben.
G. Pusch,
Frankenstr.,
Bahnhofstr. 11, 1. St.

Verkauf 12
meinen sehr wenig
gebrauchten 42 PS

**Bussard-
Motorflug**
mit reichlichen Re-
serven, voll für
billigen Betrieb zu
haben für 6000 (inkl.
ob. 800 für Benzin
oder Flugzeug, ant-
wortl.)
M. Suckert,
Dom. St. Sauerstr.,
St. Breslau

**Rund-, Schleif-
u. Grubenholz**
kauft u. erb. Angeb.
v. Waldbauern,
Gumm-Weid.
Werk & Leiber
Wärlitz, Sauerstr. 8,
Tel. 2445, 15

Immerbrand-Patent-
**Grude-Koch- und
Heizöfen**
mit heb- und senkbarer Feuerung
sind nach amtlicher Feststellung
die anerkannt sparsamsten
und wirtschaftlichsten Oefen
der Gegenwart

Allein-
Vertretung **Kallen & Vorwerk**
Breslau, Schlossplatz 1 neben Hotel
Monopol

Provinzvertreter gesucht

Mech. Leinen- u. Tischzeugweberei
Kunstgewerbliche Brautwäschefabrik
Strunkmann und Meister
Bielefeld

Ständige Ausstellungen:
Berlin · W. Tauentzienstr. 15
Hamburg · Neuer Jungfernstieg 16
Verkauf unmittelbar an Verbraucher.

Zum goldenen Apfel
H. E. Fiedler's Nachf. Ernst Seydel
Am Rathaus Breslau Elisabethstr. 2

Spezial-Decken-Haus
Kamelhaar-Schlaf — Reise — Auto-Decken
Schlafdecken — Plaids — Tücher
Pferdedecken — Arbeiterdecken
Frisee in allen Farben — Filze
en gros Muster-Versand en détail.

Calc. Carbid
Benzol **Benzin**
empfehlen zu billigsten Preisen

Wilhelm Schoengarth,
Aelteste Carbidgroßhandl.
Schlesiens,
Breslau 2, Neudorfstr. 39
Telephon: Ring 8801.

Wir verkaufen moderne betrieb-
fähige
Drahtstropfpressen
unter Stellung von Brechmeistern
und Draht mit und ohne Anlauf
des gepressten Strobes.
Berner sind wir
Käufer für jeden Posten Stroh
jeder Art.
Büntig, Stannak & Co., R.-G.
Breslau II, Berlinerplatz 4.
Telephon: Bg. 2828, 7041, 9416, 9794.

Benzin **Goldmann & Co.** **Betriebsstoff-A.-G.**
Schlesien
Breslau, Kaiserstr. 23/25
Tel. 8.7095/96, 4130

liefert prompt in Eisenleitern, Kannen und Holzbarrel-
pa. amerik. Maschinen-, Auto- und Zylinderöl
rumin. und gelb. wasserhelles Benzin
unvermischt, oberes, Grubenbenzol — Petroleum
Kostenlose Einlage und der gekauften Mengen.
Kulante Zahlungsbedingungen.

Kristall
stets vorteilhaft

A. Franke
neue Gasse 36
Ohlauer-Str.

Notgeld- u. Briefmarken-Album
Briefmarken in großer
Auswahl
alle Neuheiten stets lieferbar
28 deutsche Provisionen Mk. 2.—
Michels Briefmarken-Katalog
Europa-Teil 1.50, Uebersee-Teil 2.—
in Meissener Porzellan,
Ruhrlücken in Bronze-
und Aluminium empfohlen
C. Kretschmer Briefmarken-
Handlung
Breslau 1, Schmiedestr. 20b.

Kalkstickstoff-Ammonial,
Thomasmehl 14—19 %
Superphosphat 17—18 %
Chilifalster 95 %

Österr. Deutsche Gemüse-, Obst- u.
Saatbau-Gesellschaft m. b. H.,
Breslau 23, Augustastr. 224. 4
Telephon: Obile 97.

Brennholz
Kleef. Stockhol. u. Reiserknüppel
beständiges Zapfenholz, lichte
Kiefernholz u. Kiefernholz
liefert in geeigneter nach jeder Maßnahme.
F. Hermann Fuchner,
Gartenstr. 11, 1. St.

Es folgen Bozen 2, 3, 4, 5 und 6

Schlesien.

Schlesiens Landwirtschaft im Jahre 1923.

Das verfloßene Jahr stand im Zeichen schwerer Erschütterungen des deutschen Wirtschaftslebens. Die Auswirkungen des ungelösten Friedensvertrages erschütterten die Grundfesten unserer Wirtschaft. Der Verfall unserer Währung nahm Formen an, die alles Vorangegangene in den Schatten stellten. Stieg doch die Goldmark zu Anfang des Jahres auf die astronomische Zahl von einer Billion, d. h. um nicht weniger als das 575millionenfache. Der unbeschränkte Vertriebswille unserer Feinde, begonnen mit dem Nuhreintritt und beendet mit offener Unterstützung des Separatistengeindegels, schlug uns unheilbare Wunden. Die zunehmende Armut im Innern führte zu offenem und verstecktem Kampfe einzelner Volksschichten gegeneinander. Arbeitslosigkeit, Hunger, Kälte und Elend geben uns das traurige Geleit in das Jahr.

Die Umstellung der Wirtschaft auf Goldmark hat auch der Landwirtschaft die Augen geöffnet und den Schleier verstaubten Papiermarkgewinne zerrissen. Wohl jeder ist sich heute, daß er im Frieden für wenige gute Mark Getreide besser verwertet hat als jetzt oder in Zeiten, wo gezählte Milliarden dafür erhielt. Die kleineren Betriebe sind auf wenigstens die Hälfte der Vorzeit gesunken, viele Wirtschaften haben ihren Betrieb schon durch starke Einarisse in die Substanz aufrecht erhalten. Selbstlos und hilfsbereit hat die Landwirtschaft trotz der Hindernisse der unter französischer Krone schmachthenden Ernährung und Uddach gewährt, hunderte Waggons von Nahrungsmitteln sind gespendet worden zur Bekämpfung der von Franzosen im Rheinland gewollten Hungersnot, ungezählte Tausende von Zentnern Getreide sind den Hungernden und arbeitslosen im Innern während der letzten Monate zugeleitet worden. Um dem Vaterlande die Möglichkeit zur allmählichen Behebung seiner Währungsverhältnisse zu geben, hat die Landwirtschaft einen Teil ihres Bestandes verpfändet und neue Lasten auf sich genommen, die in ihrer Gesamtheit schon jetzt kaum tragbar sind. Eine schwere Krise ist über den Stand hereingebrochen, der bisher noch als der Leistungsfähigste in unserer Wirtschaft angesehen wurde und von dem jeder hoffte, daß er einst derjenige sein wird, an dem sich die fieberkranken deutsche Wirtschaft wieder aufrichten wird. Ein kurzer Rückblick auf das vergangene Jahr lehrt uns am besten, was wir von der Zukunft zu erhoffen haben.

Was die Getreideernte des vergangenen Jahres anbelangt, so ist sie im Allgemeinen als etwas über dem Durchschnitt liegend anzusehen. War der Verlauf der Witterung auch im allgemeinen günstig, so machte die Vergung der Getreideernte doch durch die erschreckend um sich greifenden Blünderungen und Felddiebstahle ungeahnte Schwierigkeiten. Behördlicher Schutz war vielfach verlagert, und wo er vorhanden war, erwies er sich zur erfolgreichen Abwehr der Felddiebstahle als nicht ausreichend. Mindestens 10 Prozent unserer Getreideernte, in der Nähe der Großstädte aber noch bedeutend mehr, ist den Diebstahlern buchstäblich entwendet worden. Das neue Wirtschaftsjahr brachte endlich die seit Jahren ersehnte Befreiung von der Getreideumlage, nachdem der deutschen Landwirtschaft schwere materielle Verluste durch die politischen Preise zugefügt worden waren. Nach Beseitigung der Zwangswirtschaft machte sich die ausländische Konkurrenz in steigendem Maße bemerkbar und drückte stark auf die Preise. So betrug z. B. der an der Berliner Börse gezahlte Durchschnittspreis für Roggen im Monat August nur 4,38 Mark gegen 8,16 Mark im Jahre 1913. Derselbe Monat (13. 8.) brachte uns den überhaupt bisher niedrigsten Preis von 3,35 Mark. Ähnlich war die Preisentwicklung der übrigen Getreidearten. Die schlesische, und wohl auch die gesamte deutsche Landwirtschaft, geht in das neue Kalenderjahr nur noch mit ganz geringen Getreidevorräten, die kaum für die Befriedigung der eigenen Wirtschaftsbedürfnisse, viel weniger noch für Abgeltung der enormen Steuern ausreichen dürften. Dazu sind die Preise noch weiter in ständiger Senkung begriffen, ohne daß der Konsument einen fühlbaren Vorteil davon hat, da die Spanne zwischen Mehl- und Getreidepreis noch unverändert hoch ist. Roggenmehl stieg sich im Frieden etwa 30 Prozent teurer als Roggen, heute hingegen um 70 Prozent.

Während die Kartoffelanbaufläche in beiden schlesischen Provinzen um etwa 7000 Morgen gegenüber dem Vorjahre zunahm, blieb nach den bisherigen Feststellungen der Durchschnittsertrag 1923/24 in der Provinz Niederschlesien um etwa 24 Zentner pro Morgen hinter dem des Vorjahres zurück. Der Ertrag in beiden Provinzen dürfte sich im Durchschnitt auf 60 Zentner pro Morgen belaufen. Nachdem durch den allgemeinen Mangel an Lebenshaltung die Kartoffel eine bevorzugte Stellung in der Ernährung der städtischen Bevölkerung zu spielen berufen war, machte die ausreichende Versorgung der Großstädte mit Kartoffeln in den zeitigen Herbstmonaten große Schwierigkeiten. Geringe Ernten, falsche Preispolitik, Drohungen seitens amtlicher Stellen mit einer neuen Zwangserfassung, sowie umfangreiche Felddiebstahle und Blünderungen machten eine schnelle Behebung der bestehenden Kartoffelknappheit anfangs zur Unmöglichkeit. Die Preisentwicklung wurde erst mit der Umstellung auf Goldmark gebessert, nachdem der größte Teil der Kartoffeln bereits vom Erzeuger veräußert war.

Die Mübenernte, die in diesem Jahre im allgemeinen rechtzeitig geerntet werden konnte, hat schwer unter den Auswirkungen des sommerlichen Landarbeiterstreiks gelitten. Viele Felder waren derartig verunkrautet, daß sie umgeändert und stellenweise abgeweidet werden mußten. Die Mübenernte und somit die Futtererzeugung sämtlicher schlesischen Fabriken weist daher auch 1923/24 eine voraussichtliche Abnahme von 21,4 Prozent bezw. 19,5 Prozent gegenüber dem Vorjahre auf. Die Bezahlung im vergangenen Wirtschaftsjahr war überaus schlecht. Die Zwangsbewirtschaftung des Zuckers hatte dazu geführt, daß die Raffinerien von ihren angeschafften Rohstoffen nur jedesmal wenig Ware abgeben konnten und das Geld erst durch viele Hände gehen mußte, bis es inwieweit auf entwertet an den Mübenernter kam. So sind die Mübenernte in Schlesien im großen Durchschnitt nur mit 25 bis 40 Pfennig pro Zentner bezahlt worden. Fabriken, die alle Kreditmöglichkeiten restlos ausnützten, haben auch teilweise darüber bezahlt.

Die Dünngemittelpreise waren dem dauernd sich ändernden Geldwert entsprechend ständigen Schwankungen unterworfen. Die im Herbst festgesetzte Berechnung nach Roggenwert erwies sich als sehr unzuverlässig, war für den Landwirt mit großen Verlusten verbunden und wurde bald durch die Goldmarkrechnung abgelöst. Der augenblickliche Vorrat an Düngemitteln in der Hand der Landwirte ist infolge der Knappheit an Betriebskapital äußerst gering und stellt keine gute Prognose für die kommende Ernte.

Die Deutsche Nothilfe in der Provinz Niederschlesien.

* Die Not dieses Winters ist größer als je und die Zahl der Nothleidenden ist noch nie so groß gewesen wie diesmal. Umfangreiche Hilfsaktionen haben bereits viel geleistet, aber die Not ist umfangreicher als die Hilfe. Es muß weiter gesammelt werden, wenn wir unsere Mitbürger, die Hunger und Not leiden, durch den schweren Winter bringen wollen. Die umfangreichste Zusammenfassung aller Unterstützungen ist die Deutsche Nothilfe, die provinzweise organisiert worden ist. Staatsbehörden und provinzielle Selbstverwaltung, Kommunalverbände und freie Wohlfahrtsorganisationen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer aller Berufsstände haben sich zusammengeschlossen in dem „Provinzialausschuß Niederschlesien der Deutschen Nothilfe.“

Der Oberpräsident, der an der Spitze der Organisation steht, wendet sich mit einem Aufruf an die gesamte Bevölkerung. Darin heißt es:

Großartig stellt sich die Landwirtschaft in den Dienst unserer Arbeit; die Volksernährung wäre ohne ihre Hilfe nicht möglich gewesen. Eine Ernte aus dem niederschlesischen Nothwinter tendet täglich kostenlos einen Wagon Kohle und um der Wärme einem Teil derjenigen, die in diesem kalten Winter am erlöseren Herde frieren. Aus Handel und Industrie kommen Geldspenden zur weiteren Beschaffung lebensnotwendiger Gegenstände für die Armen und Armen. Die Zusammenfassung all dieser Bestrebungen, ohne daß die lokale Wohlfahrtspflege durch Eingriffe gehemmt wird, die Ausdehnung der Propaganda und die organisatorische Verbesserung wird neue Zehntausende in den Dienst unserer Aufgabe stellen, Not und Elend zu bekämpfen.

Einzahlungen für den „Provinzialausschuß Niederschlesien der Deutschen Nothilfe“ in Breslau werden von sämtlichen Banken und ihren Filialen in der Provinz und auf das Postcheckkonto „Breslau 1320“ entgegengenommen. Spenden ersuchen wir auch im Depeschenlauf der Schlesischen Zeitung einzuzahlen.

Während die Schlachtviehpreise im Allgemeinen im Laufe des Jahres den Landwirten einigermaßen zufriedenstellende Einnahmen brachten, wurde diese mit Einführung der Goldmarkrechnung anders. Die Kaufkraft und der Fleischkonsum der Bevölkerung gingen ständig zurück, große Mengen eingeführten Gefrierfleisches und durch Steuern erzwungene Viehablieferungen drückten lähmend auf den Markt. Dazu kamen ständige Beunruhigungen der Märkte durch die Tätigkeit der Wucherbehörden, die zur Verurteilung angelegener Landwirte führte. Die Spanne zwischen Erzeuger- und Kleinhandelspreis blieb hingegen weiterhin groß und ging ungerichteterweise erheblich über das erdordentliche Maß hinaus.

Die Tätigkeit der einzelnen Fachverbände war sehr reger. Der Verband schlesischer Rindviehzüchter veranstaltete sechs Höfen- und Herdensteigerungen, außerdem fanden zwei Hengstfahrungen mit jedesmaliger anschließender Buchhaltungsteigerung statt. Im Geleit O. E. wurde im Frühjahr ein neuer Herdenzuchtverein ins Leben gerufen. Der Verband schlesischer Rindviehzüchtervereinigungen hielt im vergangenen Jahre nicht weniger als sieben Auktionen ab. Der Verband schlesischer Schafzüchter deren vier. Die Auktionen waren durchweg gut besucht, und recht wertvolles Material wurde zur Schau gestellt. Ein allgemeiner, äußerst stark besuchter Zuchtwettbewerb wurde am 4. und 5. Mai auf dem Breslauer Viehhof abgehalten. Zu gleicher Zeit fand der landwirtschaftliche Maschinenmarkt auf dem Platz und in den Räumen der Jahrhunderthalle statt. Dieser Maschinenmarkt erfreute sich noch dadurch eines ganz besonders starken Aufwandes, daß in einem Nebengebäude der Jahrhunderthalle zur selben Zeit die allgemeine Jagd- und Forstausstellung eröffnet wurde.

Am 3. Mai konnte die Einweihung des Neubaus der Landwirtschaftlichen Institute feierlich begangen werden. Der starke Zustrom der Studierenden fand nunmehr mühelos Aufnahme in den modernen, mit allen neuesten Einrichtungen versehenen umfangreichen Gebäude auf der Hansastraße, während die bisher benutzten Räumlichkeiten am Matthiasplatz der Landwirtschaftskammer zur Verfügung gestellt werden konnten. Nach langwierigen Verhandlungen wurde die Domäne Tschornitz als Dreihöfliches tierbiologisches Institut seinem Leiter, Prof. Dr. J. J. J. an 1. Juni übergeben. Bereitwillig habe die schlesische Landwirtschaft diesem Institut wertvolles Zuchtmaterial zur Verfügung seines Bestandes und zur Durchführung seiner großen Aufgaben zur Verfügung gestellt und sich damit eine Fortschrittsstätte geschaffen, auf die andere Provinzen mit Recht blicken werden. Das landwirtschaftliche Versuchsfeld wurde von Rosenthal auf das im Kreise Breslau gelegene Rittergut Schwowitz verlegt und soll dort zum Pflanzenbiologischen Institut ausgebaut werden.

Wie in den vergangenen Jahren, so hielt auch in diesem Jahre die Landwirtschaftskammer Vorträge und Kurse verchiedenster Art ab. So fand außer den üblichen Veranstaltungen, wie Saatmarkt usw. Anfang Mai ein Lehrgang für landwirtschaftliches Maschinenwesen statt. Ende Mai der 8. Wieserbau- und Weidewirtschaft in Wobslau, Anfang Juli der 4. Lehrgang über Saatenernte in Oslau und am 31. Oktober der äußerst stark besuchte 2. Schlesische Kartoffeltag. Der Verein zur Förderung des Grünlandwesens in Schlesien hielt in Neuhof, Kr. Trebnitz, und in Gellenau bei Rudowa zwei sehr zahlreich besuchte Lehrgänge für Grünlandwesen ab.

Der Schlesische Landbund setzte sich unter seinem unermüdeten Vorsitzenden, Freiherrn von Nitzsch, mit Energie und anerkanntem Erfolg für die Erhaltung der schlesischen Landwirtschaft ein. Der Kampf um die Aufhebung der Fesseln der Zwangswirtschaft wurde erfolgreich zu Ende geführt, rastlose Arbeit für die Sicherstellung der Ernährung und für die Umflärung der städtischen Bevölkerung wurde geleistet. Für die Unterbringung der Minderjährigen war mit großem Erfolge bemüht, ansehnliche Lebensmittelspenden konnten der ärmeren Bevölkerung direkt oder nach Zubereitung in Feldküchen zugeführt werden, 3 Prozent der täglich nach Breslau gelieferten Milch wurde unentgeltlich an Arme abgegeben.

Schwer hat die schlesische Landwirtschaft unter einem Anfang Juli grundlos ausgebrochenen Streik des sozialistischen Deutschen Landarbeiterverbandes gelitten, der ungeheure Werte für die Volksernährung vernichtet hat, ohne daß behördlicherseits dagegen eingegriffen wurde. Bei der ausgebrochenen Arbeitslosigkeit hat die Landwirtschaft Nothstandsarbeiten in größerem Umfang ausführen lassen, wie Bau von Straßen, Gräben usw. Zu begrüßen wäre es, wenn auch dem Wohnungsbau auf dem Lande in Zukunft erhöhtes Interesse bei dem Mangel an Werkwohnungen zugewendet würde.

Soweit die wirtschaftlichen Verhältnisse und die hohen Preise für Baumaterialien usw. es zuließen, machte die Siedlung auch im verfloßenen Jahre weiterhin Fortschritte. Nach dem bisher vorliegenden Material sind in Niederschlesien insgesamt 11 000 Morgen für Neusiedlung und 77 000 Morgen für Adjuvantenfiedlung abgegeben worden, für Niederschlesien nicht weniger als 47 000 bezw. 123 000 Morgen.

Die Steuerfrage wurde immer fester angezogen. Sie nötigte den Landwirt, der wie fälschlich behauptet wird, seine Vorkriegsschulden restlos abgezahlt hat, vielfach zur Aufnahme neuer Kredite und zu starken Eingriffen in die Substanz. Die Gebühr für die Aufnahme von Krediten war im verfloßenen Jahre ungerechtfertigt hoch und ist es auch heute noch. Die gegenwärtige Belastung an Steuern und Abgaben hat eine derartige Höhe erreicht, daß nur die allerwenigsten imstande sein werden, diese auch nur kurze Zeit zu ertragen, ohne daß ihre Betriebe zum Erliegen kommen. Erschwerend kommt hinzu, das dauernde Mißverhältnis zwischen Produkten- und Betriebsmittelpreisen und der absolut niedrige Stand der Getreidepreise.

Mit banger Sorge sieht die schlesische Landwirtschaft dem kommenden Jahre entgegen. Das Angebot auf dem Gütermarkt mehrte sich ständig, und eine Agrarkrise droht über die heutige Wirtschaft hereinzubringen, die ihre Leiden in der Geschichte sucht. Mögen die maßgebenden Stellen dieser Tatsache ihr ständiges Augenmerk zuwenden und mögen sie dessen eingedenk sein, daß sie mit der Vernichtung der Landwirtschaft noch das letzte Bestium im Deutschen Reich zerrümmern! Möge aber auch die Landwirtschaft erkennen, daß ihr nur Einigkeit und fester Zusammenschluß über die schweren Zeiten hinweghelfen werden!

Rentenmarktkredit für die Landwirtschaft.

* Wie wir hören, hat die Rentenbank nach Verhandlungen mit der Schlesischen Generallandwirtschafts- und Provinziallandwirtschafts- und Provinzialbank einen Kredit von einigen Millionen Mark zur Verfügung gestellt, der der Landwirtschaft in der heutigen schweren Zeit über die Reichsbank durch die Schlesische Landwirtschaftliche Bank nutzbar gemacht werden soll.

Schatzweisungen der Provinz Schlesien.

* Nachdem der Reichsfinanzminister die Besoldungszuschüsse für die Gemeinden und die Gemeindeverbände vom 1. Januar ab auf 50 bis 35 Prozent herabgesetzt hat, während die Herabsetzung nur auf 50 Prozent angekündigt war, ist eine Kredithilfe für die Kommunen notwendig geworden, da sie die Anteile an den Reichsgoldsteuern erst vom 15. Januar ab erhalten, aber die Besoldungen schon vorher zahlen müssen. Reich und Staat haben erklärt, gegenwärtig eine solche Kredithilfe den Gemeinden und Gemeindeverbänden nicht leisten zu können. Deshalb hat der Gemeinsame Provinzialausschuß für Nieder- und Oberschlesien in seiner Sitzung vom 29. Dezember beschlossen, diese Kredithilfe den Kommunen, soweit sie es nötig haben, zu gewähren, und zwar ausschließlich für Besoldungszwecke und nur kurzfristig bis zum Eingang der Goldsteuern. Auch in anderen Provinzen wird eine solche Besoldungshilfe seitens der Provinzialverbände gewährt. Die Mittel zu dieser Kredithilfe will der Provinzialausschuß sich durch Provinzialschatzweisungen beschaffen, über deren Ausgabe eine Bekanntmachung der Schlesischen Kommunallbank im Inkratensteil der vorliegenden Nummer Näheres mitteilt. Es gelangt zunächst ein Betrag von 2 Millionen Rentenmark zur Ausgabe und zwar mit einer Laufzeit bis 4. Februar 1924 unter Abzug eines Diskonts von 12 Prozent jährlich und bis 4. März 1924 unter Abzug eines Diskonts von 14 Prozent jährlich. Die Schatzweisungen sind in Abschnitten von 100, 500 und 1000 Rentenmark erhältlich. Sie werden gedeckt aus den vom 15. Januar ab den Gemeinden- und Gemeindeverbänden zuzuführenden Steueranteilen der Reichsgoldsteuern. Es haftet für sie die gesamte Steuerkraft der beiden Provinzialverbände Nieder- und Oberschlesien sowie das gesamte Vermögen der beiden Provinzialverbände. Sie eignen sich daher für kurzfristige sichere Anlegung.

Währung, Beamtenabbau, Erwerbslosenfürsorge.

Die Rentenmark hat sich eingeführt, die vielen Kassen verschwinden. Nun entsteht die Frage: Wird die Rentenmark Bestand haben? Die Wege, dies zu erreichen, sind gewiesen. Werden sie aber gegangen?

Die Grundlagen jeder Währung sind Arbeit und Vermeidung aller unnützen Ausgaben. So hungerte sich Preußen oft genug hoch; so gelangte Deutschland zu seiner Blüte vor dem Kriege. Der Goldschlag war verhältnismäßig gering, aber die Rentabilität der Wirtschaft stieg jedes Jahr zusehends. Handel und Wandel blühten. Der Währungsbilanzüberschuß, der einzige Maßstab, der für den Stand der Wirtschaft ausschlaggebend ist, betrug im Jahre 1913 1 1/2 Goldmilliarden. Die Rohproduktion hatte einen Wert von rund 24 Goldmilliarden. Der Reinerüberschuß war also an der Produktion gemessen verhältnismäßig gering. Trotzdem stand unsere Währung in der Welt mit an erster Stelle. Denn Deutschland war ein zuverlässiges Land, in dem gearbeitet wurde. Die Arbeit stand in hoher Achtung.

Da kam der Krieg, in dem bei der Umstellung des gesamten Beamtenapparates, sowohl im Kriegsgebiete wie Lande selbst, die Stellen erheblich vermehrt werden mußten, oft genug aber mit ungeeigneten Kräften besetzt wurden. Der Krieg fand sein Ende durch die Revolution. Der „starke Arm“ ließ die Räder und die Waffen stillstehen. Die viel zu vielen neuen Kriegseinstellen wurden nicht nur gehalten, sondern mußten auch mit neuem Geist erfüllt werden. Freigebig wurden bewährte Parteigrößen an den Futtertrüben eingestellt. Vorbildung und Sachkenntnisse waren nicht erforderlich. Der Beamtenapparat nahm eben so wie die verfallende Währung unerhörte Ausmaße an. Die Weimarer Verfassung forderte Beamte zur Durchführung der neuen Gesetze, der schematische Nachschub und die Notwendigkeit wurden verankert bezw. vorbereitet.

Das Verderblichste aber war die neue Steuererfassung! Sie sollte — nach dem eigenen Ausspruch ihrer Schöpfer — in absehbarer Zeit die feste Sozialisierung

durchführen und damit erst der Revolution die rechte Weite geben. Zur Durchführung der unzähligen Steuergesetze wurden die Finanzämter eingerichtet. Während früher ein Kreis mit einem Steuersekretär und drei Hilfskräften auskam und diese Steuerämter so arbeiteten, daß durch ihre Tätigkeit der Staatshaushalt finanziert wurde, ist das Beamtenheer eines neuzeitlichen Steueramtes so zahlreich, daß ganze Häuser zu seiner Unterbringung benötigt werden. Es drängt sich die Frage auf, ob die gesamten Steuern, die aufkommen, genügen, um auch nur die Ausgaben, die die Steuerämter verursacht haben, zu decken. Bei einem Steueraufkommen, das nur 0,5 Proz. der Staatsausgaben beträgt, muß das bezweifelt werden. Viele Steuerämter decken mit den durch sie aufgebrachten Steuern die Unkosten bestimmt nicht! Das ist keine Wirtschaft, sondern Mißwirtschaft.

Alle kostspieligen Einrichtungen müssen jetzt abgebaut werden. Daß sich die Beamten-Organisationen gegen den plötzlichen Abbau wehren, ist ihnen, obendrein in der Jetztzeit, nicht zu verdenken; sie verlassen sich auf die Verprechungen ihrer „Führer“ und hielten sich für verlor. Im allgemeinen wird die Notwendigkeit einer Einschränkung und Mehrarbeit eingesehen, aber man fordert auch, daß mit dem Abbau „oben“ und ohne Protektion begonnen wird. Was machen denn auch alle die neuen „Regierungsräte“ ohne jede Vorbildung — soweit Parteizugehörigkeit nicht etwa als Befähigungsnachweis angesehen wird? Auch die Ausgaben für die Parlamente sind ungeheuer gering. Niemals können wir gesunden, wenn nicht rücksichtslos durchgegriffen wird.

Besondere Aufmerksamkeit — auch der Arbeitnehmer — erfordert die Erwerbslosenfürsorge. Es sei heute nicht über ihre Berechtigung oder Nichtberechtigung gestritten. Die Masse hat den Führern und ihren politischen und wirtschaftlichen Theorien geglaubt und so haben wir heute mit Millionen von Deutschen zu rechnen, die unverschuldet arbeitslos wurden. Die Arbeitslosigkeit ist eines der größten Übel, die ein Volk treffen kann. Denn neben den Arbeitswilligen, der Arbeit sucht, aber nicht findet, stellt sich der Arbeitsfaule, um auf Kosten der Allgemeinheit zu leben, und es ist für viele geradezu zum Sport geworden, „auch Erwerbslosenfürsorge zu beziehen“. Neben vielem anderem ist eben auch das Schamgefühl zurückgegangen. Das Erwerbslosengesetz bestimmt unambig, wer Anspruch auf Erwerbslosenfürsorge hat. Es bestimmt durchaus nicht, daß ein jeder, der keine Arbeit hat, Erwerbslosenfürsorge zu beanspruchen hat. Wie aber wird tatsächlich verfahren? „Um keine Unannehmlichkeiten zu haben“, wird die Bedürftigkeit behauptet. Das muß aufhören. Die beruflichen Stellen müssen hier jede Rücksicht auf persönliche Unannehmlichkeiten aufgeben. Es muß als Unsitte bezeichnet werden, wenn z. B. Maurer, die von jeher Saisonarbeiter waren, heute als erwerbslos anerkannt werden. Besonders schlimm steht es auf dem Lande, wo die persönlichen Verhältnisse viel stärker sind als in der Großstadt. Früher suchten z. B. die Maurer, Zimmerer usw. während der Winterzeit Arbeit in den Wäldern und Steinbrüchen; heute haben sie dazu keine Veranlassung. Vielerorts besitzen Arbeiter zugleich nicht unerheblichen Landbesitz. Auf Grund des Siedlungsheimstättengesetzes sind nicht selten 3 bis 5 Morgen Land für billigen Pacht oder Kaufpreis je Familie zugewiesen worden. Diese Zuweisungen sind nicht als persönlicher Mehroverdienst gedacht, sondern als Hilfsmittel zur Überwindung schwerer Zeiten, die vorauszu sehen waren. All das muß gebührend berücksichtigt werden. Es besteht vielerorts noch Unkenntnis des Gesetzes. Gerade auf dem platten Lande tut Aufklärung dringend not.

Die Arbeitslosigkeit kann nur durch Arbeit, die wieder Arbeit schafft, überwunden werden. Pflicht jedes einzelnen ist es, darüber zu wachen, daß jeder Anspruch auf Erwerbslosenfürsorge streng geprüft wird. Anders bricht die Wirtschaft allein wegen der auch für einen kurzen Zeitraum untragbaren Fürsorge zusammen. Das mögen besonders die Bedenken, die selbst Eigentümer sind und mit der Schädigung des Staates durch Empfang von Erwerbslosengeldern den Wert ihres Besitzes, der letzten Endes den Staat finanzieren muß, mitgeföhren. Solche Hinweise sind zwar wenig populär; desto schärfer müssen sie unterstrichen werden. Nur wenn endlich die Arbeit und die Erkenntnis der gemachten Fehler sich wieder Bahn brechen, kann die Rentenmarkt oder irgend eine Währung überhaupt Bestand haben.

Die Eisenindustrie Oberschlesiens an der Jahreswende.

Die oberschlesische Industrie steht heute vor einer ganz anderen Lage als vor einem Jahre. Die Scheinblüte des deutschen Wirtschaftslebens, hervorgerufen durch die fallende Wänta, ist vorüber, auch die Belebung des Geschäfts, welche für Oberschlesien eine kurze Zeit hindurch aus der Umschaltung der Industrie erwuchs, war nur von kurzer Dauer. Jetzt, nachdem der Schleier verfallen ist, stellt man vor der Aufgabe, die Produktion nach neuen oder vielmehr den alten, nur seit Jahren verlassenen Gruben wieder aufzubauen. Bis das gelungen ist, die eingeleiteten Maßnahmen zur Verbilligung der Produktion ihre Wirkung äußern, ist eine schwierige Übergangszeit zu überwinden. Oberschlesien ist durch seine geographische Lage, die schon in früheren Zeiten unangenehm empfunden wurde, schlechter daran als andere Industriezentren. Damals gab es auf den Staatsbahnen Ausnahmetarife für Oberschlesien, die den obererschlesischen Industriezentren einen weiteren Verbreitungsgrad sicherten. Diese Vergünstigungen sind fortgefallen. Die Folge ist, daß der Transitverkehr durch das Reich so gut wie aufgehört hat. So ist es durch die großen Transportkosten beispielsweise unmöglich, schon gegen die Konkurrenz der mitteldeutschen Industrie im Feinblechen aufzukommen, geschweige denn gegen die belgische, die viel niedrigere Angebote machen kann.

Ein Moment, das unter anderen sehr auf die oberschlesische Industrie drückt, ist der Rückgang der deutschen Automobilindustrie; auch sie ist heute nicht mehr exportfähig. Wenn man in der Folge in Oberschlesien noch mehr als bisher wird zu Betriebsbeschränkungen und Stilllegungen schreiten müssen, so sucht man wenigstens die Hochofenenerzeugung in dem bisherigen Umfang weiterzuführen; denn die Wiedererbetriebnahme einmal erhaltener Hochofen ist bekanntlich überaus zeitrauend und kostspielig. Sehr fühlbar ist der Rückgang der Aufträge der Reichsbahn. Das Reich hat kein Geld und ist selbst für die bereits erfolgten Lieferungen kein guter Käufer mehr. Auch sonst sieht es mit dem Einlangen der Gelder schlecht aus. Die Werke haben leere Kassen. Es fehlt an Krediten zur Belebung der Wirtschaft. Die angekündigte Serabsetzung der Kohlen-

preise wird ja wieder eine kleine Erleichterung bringen. Weniger schnell können die vom Januar an eintretenden Umstellungsmassnahmen sich auswirken. Unter diesen Umständen ist es beareilich, daß die Industrie alle Anstrengungen macht, um wieder die früheren Ausnahmetarife zu bekommen, und sie hofft auf baldige Erfüllung dieses Wunsches.

Das im vorstehenden Gesagte ist in erster Linie für die Eisenindustrie Westschlesiens, zum Teil jedoch auch für die oberschlesische. Denn wenn Ostschlesien auch politisch seit anderthalb Jahren abgetrennt ist, was zur Folge hatte, daß die Unternehmungen, deren Beitz auf beide Teile Oberschlesiens verteilt ist, für Ostschlesien besondere Firmen mit dem Sitz im politischen Gebiet gegründet haben, so best. den die wirtschaftlichen Zusammenhänge im wesentlichen noch fort. Der deutsche Markt bleibt für die oberschlesische Industrie noch von besonderer Wichtigkeit. Das ist im Gense Abkommen anerkannt worden, u. a. dadurch, daß die Fabrikate Ostschlesiens von Deutschland drei Jahre lang zollfrei einlassen werden müssen. Von diesem Zeitraum ist gerade die Hälfte verstrichen. Andererseits unterliegt die oberschlesische Industrie noch anderen Valutaverhältnissen; die fallende Polennark wirkt vorläufig nach, wenn auch mit Schwankungen, ausfuhrfördernd, während die Kohlensteuer wiederum eine Belastung der oberschlesischen Industrie darstellt. Die staatliche Zugehörigkeit zu Polen hat natürlich schon gewisse Umorientierungen zur Folge gehabt. Wenig hat sich noch geändert in den Erzeugnissen. In der Hauptsache sind die alten Verbindungen aufrecht erhalten worden. Wenn einige Werke zum Teil selbst Erzeugnisse in Polen erworben haben, zum Teil mit polnischen Erzgruben in Verbindung getreten sind, so hat das doch nicht in nennenswertem Maße zur Veränderung der schwedischen und deutschen Erze geführt, da die polnischen Erze nur zur Herstellung aller Hohenorten, besonders nicht für Sammit eignen. Sorgen bereitet dauernd der Kohlebezug. Der tschechische Kohle ist bei den gegenwärtigen Valutaverhältnissen nicht zu bezahlen. Die Frage der Einfuhr von Waldenburger Kohle erweist sich durch das Gense Abkommen nicht hinreichend geklärt und harret noch der endgültigen schiedsgerichtlichen Entscheidung. Die oberschlesischen Kohlereien müssen jetzt auch die altpolnischen Stätten mit Kohle beliefern. Als Abnehmer der Industrieerzeugnisse, soweit sie für Eisenbahnzwecke benötigt werden, ist an die Stelle des deutschen Fiskus der polnische getreten. So wird die Produktion der in Ostschlesien gelegenen Eisenwalzwerke von den polnischen Bahnen jetzt glatt aufgenommen. Der polnische Staat hat ja vorläufig noch die Notpresse umbe schränkt zur Verfügung und ist daher auch in der Lage zu zahlen. Im übrigen aber läßt die Aufnahmefähigkeit Polens sehr zu wünschen übrig, da die weiter verarbeitenden Industrien hier noch lange nicht so ausgebildet sind, wie in Deutschland. So fehlt z. B. beispielsweise an Absatz für Edelfähle, so daß es nicht möglich war, die Edelfähleproduktion auf der Höhe zu erhalten; die dafür vorhandenen Einrichtungen müssen zum Teil still liegen. Die oberschlesische Industrie ist also — insbesondere auch wegen der größeren Mengen ihrer Produktion — noch weit mehr als die westerschlesische auf den Export angewiesen. Und dabei trifft sie überall auf scharfe Konkurrenten. Auf den südlichen und südöstlichen Märkten ist es die tschechische Industrie, die trotz ihrer höheren Wänta in der Lage ist, die oberschlesische Industrie zu unterbieten.

Mit lebhaftem Interesse verfolgt man in Ostschlesien die neueste wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland. Die Dinge in Polen müssen einen ganz ähnlichen Lauf nehmen wie in Deutschland.

Die Vorteile, welche der Valutaverfall vorübergehend für die Industrie brachte, werden sich in das Gegenteil ver wandeln, wenn man zur „Wertbeständigkeit“ übergeht. Dann muß auch in Ostschlesien versucht werden, eine Sortierung von Grund auf vorzunehmen, und man wird in der Industrie aller Wahrscheinlichkeit das nachmachen müssen, was in Deutschland soeben durchgeführt wird. Auch drüben werden die Schwierigkeiten dabei nicht ausbleiben. Vielleicht aber fügen sich die Arbeiter schneller in das Unvermeidliche, da sie das deutsche Beispiel bereits vor Augen haben.

Verkehrsförderung.

* Die Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Infolge starker Schneefälle sind Montag vormittag auf verschiedenen Strecken Güterzüge im Schnee liegen geblieben. Dadurch sind große Verpätungen im Personen zugverkehr eingetreten. Die Strecke Liegnitz—Goldberg ist zurzeit unfahrbar. Der Verkehr wird über Haynau umgeleitet.

Vom Schlesiens Städtetage.

* Der Vorstand des Schlesiens Städtetages hat erneut für Sonnabend, 5. Januar vorm. 11 Uhr, nach dem Rathaus in Reichenbach die Bürgermeister sämtlicher angeschlossenen Städte und Landgemeinden eingeladen. Die sehr wichtige Tagesordnung sieht vor, zunächst ein Referat des Geschäftsführers über ein neues Kreditunternehmen, das den Städten über die schweren Finanznöte der nächsten Monate hinweghelfen soll, ferner ein Referat des Landesfinanzamts über Provinzialsteuern sowie ein Referat der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt über Aufbau von Gemeindekrankenanstalten. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß im Anfang Dezember auch eine größere Anzahl schlesienscher Industrielandgemeinden mit städtischen Belangen dem Schlesiens Städtetage als Gastmitglieder beigetreten sind.

Alle Kupfer- und Nickelmünzen.

* Mit der von Dr. Helfferich geschaffenen Wertbeständigkeit unserer Wänta hat sich das deutsche Volk schnell daran gewöhnt, nicht mehr mit Millionen, sondern mit Goldmark und Goldpfennigen zu rechnen, als wenn die alte Zeit wiederkehrt wäre. Dabei erinnern sich viele, daß sie noch Kupferpfennige und Nickelmünzen beiseite gelegt hatten, als ihr Metallwert begann ihren Geldwert ganz erheblich zu übersteigen. Jetzt glauben manche, daß die Kupferpfennige und die Nickelmünzen nun auch wieder den Wäntawert haben könnten, den sie früher hatten, umso mehr, als sie nach ihrem Metallgehalt wohl höher zu bewerten sein müßten als die aus Metall gefertigten Rentenpfennige, die als Scheidemünze für die Rentenmarkt ausgegeben worden sind. Eine Zeitung Mitteldeutschlands nährte diese Hoffnung, indem sie schrieb, daß die alten kupfernen Eins und Zweipennigen wieder wahrscheinlich demnächst wieder ihren alten Wert ausprechen erhalten würden. Die Nachricht ging auch in andere Blätter über und dabei wurde dann hinzugefügt, daß wohl die Kupferpfennige den neuen Rentenpfennigen gleichgestellt werden könnten, aber nicht die Fünf- und Zehnpennigen, weil es davon auch viele aus Zint und Eisen gebe, die nicht so leicht von den Nickelmünzen zu unterscheiden seien. Diese Mitteilungen sind weiter verbreitet worden, und so entstand in weiten Kreisen die Ansicht, daß die alten Kupfermünzen wieder ihren alten Wäntawert hätten. In Breslau werden im Geschäftsverkehr seit einiger Zeit die Kupfermünzen wieder als Kleingeld gebraucht. Unsere Hausfrauen und Mädchen haben verschiedentlich bereits solche Kupferpfennige an Stelle von 10-Milliarden-Scheinen erhalten. Im Breslauer Kleinhandel begnügte man sich aber nicht damit, die Kupfermünzen wieder in Geltung zu bringen, sondern man ging noch einen

Schritt weiter und ließ auch die Nickelmünze zu fünf und zehn Pfennigen im Verkehr wieder aufleben. Weides ist falsch.

Die Kupfermünze wie die Nickelmünze sind keine neuen Zahlungsmittel geworden, sondern genau dieselbe geblieben, was sie bisher waren; sie haben lediglich einen Metallwert, aber keinen Goldpfennigwert. Es ist keinerlei Verordnung seitens der Reichsregierung erfolgt, die diese Münzen wieder in ihre alten Werte einzusetzt hätte. Auf unsere Anfrage an zuständiger Stelle wird uns ausdrücklich bestätigt, daß diese Münzen keinen Zahlungswert für den Zahlungsvorteil haben. Keine Verordnungen und vor allem nicht die Reichsbank sind in der Lage, diese Münzen, wenn sie bei ihr abgeliefert werden, in Zahlung zu nehmen. Es scheint auch keine Aussicht dafür vorhanden zu sein, daß die Reichsregierung eine gegenteilige Verordnung erlassen werde.

Die Kartellverordnung.

* In einer in Nr. 600 d. B. veröffentlichten Aufschrift hat sich der Schlesische Landbau nach eine von internationaler Seite ansiehende Polemik gewandt, welche die unter dem 10. November erlassene Kartellverordnung, besonders aber das Recht der einem Kartell Anzuschließenden, ihre Mitgliedschaft zu kündigen, wieder anzufachen will. Über die näheren Bestimmungen dieser Kartellverordnung geben nachstehende Ausführungen Aufschluß.

Wir sind überorganisiert. Das ist das Übel, an dem wir Franken. Alles ist organisiert, die Wänter, die Fleischer, die Ärzte, Rechtsanwälte, Notare, Svediteure, Maschinenfabrikanten, Schürzenfabrikanten, Damen-Konfektion, Herren-Konfektion, untere Beamte, mittlere Beamte, obere Beamte, Kommunalbeamte, Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Einzelhandel, Großhandel usw. Es gibt kaum einen Deutschen mehr, der nicht einem Wirtschaftsverbande angehört. Alle diese Verbände suchen für ihre Angehörigen die größten Vorteile herauszuholen. Keiner denkt mehr wie früher an den Staat, er denkt nur noch an sich selbst. Wollen wir aber wieder in die Höhe kommen, so müssen wir wieder mehr ausführen, als wir einführen, dann muß unsere Handelsbilanz wieder aktiv werden. Das kann aber nur dadurch herbeigeführt werden, daß wieder mehr gearbeitet wird, daß der freie Wettbewerb wieder zur Geltung kommt. Nicht durch tarifliche Bindungen darf der Produzent verhindert sein, seine Erzeugnisse zu billigen Preisen abzugeben. Wer billig produziert oder wer sich mit einem geringeren Nutzen begnügen will, darf daran nicht durch Kartelle oder Konventionen gehindert sein. Die Verordnung gegen Mißbrauch wirtschaftlicher Machtverhältnisse vom 2. November 1923 hat nun in diese Überorganisation die erste Bresche geschlagen. Von der richtigen Anwendung dieser Verordnung wird es abhängen, unser Wirtschaftsleben wieder in rechten Fluß zu bringen.

§§ 1 bis 3 der Verordnung bestimmen, daß alle Verträge und Abschlüsse, welche Verpflichtungen über die Handhabung der Erzeugung oder des Abjages, die Anwendung von Geschäftsbedingungen, die Art der Preisfestsetzung oder die Forderung von Preisen enthalten (Syndikate, Konventionen oder ähnliche Abmachungen) der schriftlichen Form bedürfen, daß derartige Verträge und Abschlüsse nichtig sind, falls zu ihrer Durchführung das Ehrenwort oder eine ähnliche Versicherung gegeben ist oder wenn sie die Anrufung des Kartellgerichts ausschließen, erheblich erschweren oder die Wirksamkeit der Verordnung in anderer Weise vereiteln oder beeinträchtigen sollen. Gefährdet, so bestimmt der § 4 weiter, ein Vertrag oder Beschluß der im § 1 bezeichneten Art oder eine bestimmte Art seiner Durchführung die Gesamtwirtschaft oder das Gemeinwohl, so kann der Reichswirtschaftsminister 1. beim Kartellgericht beantragen, daß der Vertrag oder Beschluß für nichtig erklärt oder die bestimmte Art seiner Durchführung untersagt wird; 2. anordnen, daß jeder an dem Vertrag oder Beschluß Teilgenigte jederzeit kostenlos den Vertrag kündigen oder von dem Beschlusse zurücktreten kann; 3. anordnen, daß ihm Abschrift aller zur Durchführung des Vertrages oder Beschlusses getroffenen Vereinbarungen und Verfügungen einzureichen ist, und daß diese Maßnahmen erst nach Zugang der Abschrift in Kraft treten.

Die Verordnung gibt dann noch weitere bestimmte Richtlinien, in denen sie im § 2 genau bestimmt, wann „insbesondere eine Gefährdung der Gesamtwirtschaft oder des Gemeinwohles vorliegt“, nämlich dann, wenn in vollwirtschaftlich nicht gerechtfertigter Weise die Erzeugung oder der Abjag eingeschränkt, die Preise gesteuert oder hochgehalten oder im Falle wertbeständiger Preisfeststellung Zuschläge für Wagnisse (Risiken) eingerechnet werden oder wenn die wirtschaftliche Freiheit durch Sperren im Einkauf oder Verkauf oder durch Festsetzung unterschiedlicher Preise oder Bedingungen unbillig beeinträchtigt wird.

Das Kartellgericht, das auf Grund dieser Verordnung beim Reichswirtschaftsministerium aus einem Vorsitzenden und vier Beisitzern gebildet wird, dessen Zuständigkeit ausschließlich und dessen Entscheidungen endgültig für Gerichte und Schiedsgerichte bindend ist, kann den Vertrag ganz oder zum Teil für nichtig erklären, oder die bestimmte Art seiner Durchführung untersagen. Sind Geschäftsbedingungen oder Arten der Preisfestsetzung von Unternehmungen oder von Zusammenschlüssen solcher (Krisis, Interessengemeinschaften, Syndikate, Kartellen, Konventionen und ähnlichen Verbindungen) geeignet, unter Ausnutzung einer wirtschaftlichen Machtstellung die Gesamtwirtschaft oder das Gemeinwohl zu gefährden (§ 4 Abs. 2), so kann das Kartellgericht auf Antrag des Reichswirtschaftsministers allgemein aussprechen, daß die benachteiligten Vertragsparteien von allen Verträgen, die unter den beanspruchten Voraussetzungen abgeschlossen sind, zurücktreten können. Ist anzunehmen, daß der Vertrag auch ohne die beanspruchte Voraussetzung abgeschlossen worden wäre, so berechtigt die Entscheidung des Kartellgerichts nur zum Rücktritt von der beanstandeten Geschäftsbedingung oder von der auf Grund der beanstandeten Art der Preisfestsetzung getroffenen Preisvereinbarung. Bei Verträgen, die die Verpflichtung zu mehreren selbständigen Teilleistungen enthalten (Zulieferungsverträge) ist der Rücktritt insoweit ausgeschlossen, als die Teilleistungen von beiden Vertragsparteien vollständig erfüllt sind. Die Entscheidung des Kartellgerichts ist nach seiner näheren Anordnung öffentlich bekannt zu machen. Das Rücktrittsrecht erlischt, wenn nicht der Rücktritt binnen zwei Wochen seit Bekanntmachung der Entscheidung erklärt wird. Verträge, die nach Bekanntmachung der Entscheidung unter den beanspruchten Voraussetzungen abgeschlossen werden, sind insoweit nichtig. § 139 des Bürgerlichen Gesetzbuches findet entsprechende Anwendung.

Die wichtigste Bestimmung, die aber andererseits wieder eine gewisse Unsicherheit hervorrufen kann, ist die Bestimmung aus § 8, wonach jeder Teilgenigte Verträge oder Beschlüsse der im § 1 bezeichneten Art fristlos kündigen kann, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Als wichtiger Grund ist es in der Regel anzusehen, wenn die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit des Kündigenden, insbesondere bei der Erzeugung, dem Abjag oder der Preisgestaltung unbillig eingeschränkt wird. Darüber, ob die Kündigung zulässig war, entscheidet im Streitfalle das Kartellgericht auf Antrag eines Teilgenigten. Der Antrag ist binnen 2 Wochen nach Zugang der Kündigung zu stellen. Wird der Antrag nicht innerhalb dieser Frist gestellt, so gilt die Kündigung als wirksam erfolgt.

In die Hände des Kartellgerichts ist eine große Macht gelegt. Alles wird davon abhängen, wie das Kartellgericht die Begriffe der Gefährdung der Gesamtwirtschaft oder des Gemeinwohles, sowie die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit des Kündigenden auslegen wird.

Von der Deutschnationalen Volkspartei.

In einer vom Kreisverein Slegnit der Deutschnationalen Volkspartei am 28. Dezember im Riegner Schützenhaus...

Vom Niederschlesischen Knappschaftsverein.

In der letzten Vorstandssitzung des Niederschlesischen Knappschaftsvereins in Waldenburg...

Handelskammer Sagan.

H. Sagan, 28. Dezember. Die Handelskammer Sagan für das nördliche Niederschlesien...

Dr. Handelskassen beim Landgericht Glogau. Entscheidung nach Vertikalkunde der statistischen Unterlagen 1923...

[Angelegenheitenversicherung.] Zum 1. Januar 1924 werden für die Angelegenheitenversicherung neue, wertbeständige Gehalts- und Beitragsklassen eingeführt...

[Das Programm der Deutschen Ostmesse für 1924.] Die Deutsche Ostmesse wird auch 1924 ihre gegen das Vorjahr bedeutend erweiterten Ausstellungsbedingungen...

w. Görlitz, 31. Dezember. Das auf acht Tage angekündigte Verbot der 'Görlitzer Volkzeitung' durch den Kommandant des Wehrbezirks 8 hat eine Abkürzung erfahren...

□ Dunsau, 30. Dezember. Zum zweiten Vizepräsidenten der hiesigen Stadt wurde heute von der Stadtwahlversammlung der Stadtrat Dr. Briel...

= Schneewitt, 30. Dezember. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, zum Erlaß für die nunmehr fortfallende Wohnneubauabgabe...

Schaffen. Ebenso 500 Goldmark für erholungsbedürftige Kinder, die nach der Schweiz gebracht werden sollen...

= Waldenburg, 29. Dezember. Der Altwarenändler Wilhelm Schifora in Altwartha...

Δ Strehlen, 29. Dezember. In Sachen der geplanten Umwandlung des Gymnasiums in ein Realgymnasium hat das Provinzial-Schulkollegium...

— Die junge Schloß- u. Tanzerin Urie Renate Ort befindet sich augenblicklich auf einer großen Auslandstournee...

Ik. Die in den Besitz des italienischen Staates übergegangene Bibliothek des kaiserlichen Hauses Chigi (Biblioteca Chigiana) hat, wie das 'Kontakblatt für Bibliothekswesen' berichtet...

Neues Jahr, Neues Glück.

Ziehung unwiderruflich am 18. u. 19. Januar 1924. Einklassige wertbeständ. Staats-Lotterie. Hauptgewinn: 50 000 Dollar (ohne Abzug in Goldanleihe). 30 000 ... Wechselstube R. Arndt, Breslau.

Bauberatung-Projekte-Bauleitung Goldmarktaxen f. Anlagen, Gründungen, Verkauf, Hypothek etc. Georg Preuss a. m. b. H., Breslau 2. Claassenstr. 17.

Kinder der Zeit.

Roman von Rudolf Straß.

Copyright by August Scherl G. m. b. H. Berlin 1923.

„So viel Instinkt von früher hätten Sie sich doch bewahren können — wenn Sie jetzt auch mit diesen Leuten gemeinschaftliche Sache machen! Ich beneide Sie nicht darum...“

„Sie hielt still. Er nahm behutsam ihren Arm. Er lag schlaf in seinem, aber er wurde nicht zurück. Auf ihren Hüften lag eine tiefe, müde Gleichgültigkeit...“

XI. Schneewirbel und Regenschirmen durcheinander überfrühten den weiten Platz vor dem Frankfurter Hauptbahnhof. Um die Ecke segte der Oktobersturm Graupelschläge durch die eilig zitternde Luft...

„Kind... wenn du auch mit niemand darüber gesprochen hast — ich hab' es dir angesehen: ein paar mal wirst du schon nahe daran, Schluß zu machen...“

Neue Bücher und Broschüren.

Wirtschaft und Gemeinwohl. Die Einkommensbesteuerung der Unternehmung (nach dem neuesten Stande der Gesetzgebung) in betriebswirtschaftlicher Beziehung unter Berücksichtigung der Aufwertungsverordnung vom 11. 10. 23 von Prof. Dr. L. Courze, Diplomata, und Max R. Müller, Diplomat.

Wertbeständige Konten

Kassenstunden
von 8-2 Uhr

Verzinsung
nach Vereinbarung
entsprechend Höhe
und Zieldauer
der Einlage.

Schlesische Bank Scharf & Thunig A.-G.

Breslau, Neue Fasanenstraße 21/22.

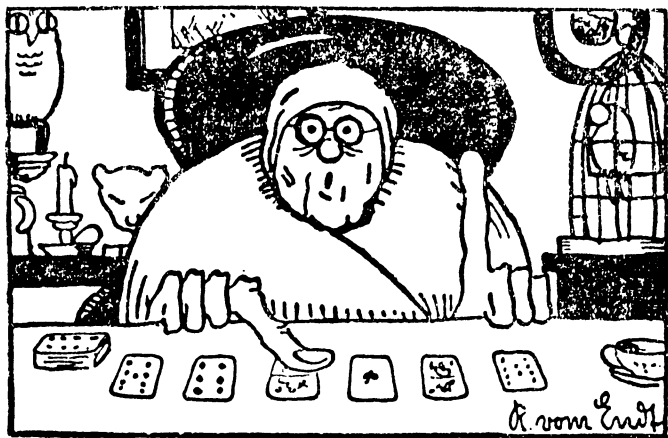
Von **Mittwoch**, den 2. bis **Dienstag**, den 8. Januar

6 Saison-Ausverkaufstage

Serie I	Reinseidene Taffet- und Schotten-Blusen, farbige Voile-Damen-Kleider, blaue Cheviot-Kostüm-Röcke, Kinder-Mäntel in gemusterten Stoffen, Dirndl-Kleider	6 Goldmark	Serie Va	Damenkleider reinwollener Gabardine mit gestickter Fall e, Wollkot-Kleider, Astrachan-, Krimmer- und Eskimo-Mäntel	33 Goldmark
Serie II	Damen-Mäntel in gemusterten Stoffen, Kinder-Mäntel, farbige gestreifte Kostüm-Röcke, Dirndl-Kleider, Voile-Kleider	9 75 Goldmark	Serie VI	Damen-Mäntel in Affenhaut, Eskimo und engl. Stoffen, Flauch-Mäntel mit Pelz besetzt, Damenkleider in Serge, Gaudine und Voile	35 Goldmark
Serie IIa	Damen-Mäntel in einfarbigen und gemusterten Stoffen, Wollene Schotten-Kostüm-Röcke, Seiden-Trikot-Jumper, Weiße Voll-Voile-Kleider	12 Goldmark	Serie VIa	Reinseidene Taffet-Kleider, Eolienne-, Seidentrikot- und Gabardine-Kleider, Damen-Mäntel in Affenhaut und Eskimo	39 Goldmark
Serie III	Damen-Mäntel, Loden-Mäntel, Sport-Röcke in anarien Schotten, Weiße Voll-Voile-Kleider, Seiden-Trikot-Jumper	14 90 Goldmark	Serie VII	Elegante Damen-Kleider in Seiden-Cachemir, Crêpe de Chine, Crêpe Marocain, raue Krimmer- und Affenhaut-Mäntel	49 50 Goldmark
Serie IIIa	Tuch-Kinder-Mäntel, Damen-Mäntel, Damen-Kleider in gestreiften Wollstoffen mit weißen Kragen, Frotte-Kleider, imprägnierte Seiden-Mäntel	16 50 Goldmark	Serie VIII	Aparté Affenhaut-Mäntel, Ural-Krimmer-Mäntel, Crêpe de Chine, Taffet- und Gabardine-Kleider	58 Goldmark
Serie IV	Damen-Kleider in Wolltrikot, marine Cheviot, farbige Voll-Voile bunt gesiebt, Seiden-Trikot-Jumper, Damen-Flauch-Mäntel	19 75 Goldmark	Serie IX	Prima Eskimo-Mäntel, halb auf Seide gefüttert, aparte Damen-Kleider in Gabardine, Taffet, Crêpe de Chine	68 Goldmark
Serie IVa	Damen-Mäntel in hellgemusterten u. kariertem Flauch graue Sportjacken, Damen-Kleider in Wolltrikot, Voile und Crêpe	22 Goldmark	Serie X	Sammet-Kleider, Plüsch-Eolienne-Kleider, Plüsch-Krimmer-Sport-Jacken auf Damase-Futter, Affenhaut-Mäntel halb auf Seide gefüttert	75 Goldmark
Serie V	Seiden-Trikot-Kleider, Voile, Crêpe und Crêpe Marocain-Kleider, farbige Seidenblusen, Damen-Mäntel in farbige Eskimo, Flauch und englischen Stoffen	29 Goldmark	Modell-Serien	Damen-Mäntel in Affenhaut mit Pelzkragen, zum Teil ganz auf Seide gefüttert, Damen-Kostüme mit Pelz besetzt	95,- 125,- 150,- Gold-Mk.

Auf alle nicht im Ausverkauf befindlichen Waren **10%** Rabatt

Ring 39-40 **Louis Lewy jr.** Ring 39-40



Und also spricht die weise Frau:

Die Zukunft liegt hier grau in grau,
Die Karte mit dem großen Los
Fällt wieder nicht in Ihren Schoß.
Ein Onkel in Amerika
Ist leider auch nicht für Sie da.
Kein Ende nimmt die Teuerung,
Es fehlt an Geld, an Feuerung.
Ein Lichtblick nur - Sie sparen viel,
Ich seh, Sie waschen mit Persil!

Persil

Das unübertroffene Waschmittel
spart Kohle, Zeit und Geld!

Zum 1. Januar

ORGA
REGISTRATUREN
SYSTEM GRÜNEWALD
SCHAFEN
ORDNUNG
UND ÜBERSICHT

Ausstellung:
Orga A.-G. Breslau, Gartenstr. 85
Fernsprecher: Ohle 7323.

Wir errichten bei äußerst günstiger Verzinsung

Rentenmark-Konten

Einlagen können in Renten-, Papiermark, Notgeld oder Goldanleihe erfolgen. Ueberweisung-verkehr

An- und Verkauf von Effekten.

Breslauer Bankverein

8 1/2 - 1 Uhr. Blumenstraße 8.

Wir liefern zu billigen Preisen
rein mineral.
Gasöl
für Dieselmotoren
in Kesselwagen und Eisenrädern ab verschiedenen Zuladestärken.
Petroleum - Benzin -
Wasch- und Putzöl.
Petrolit
für Lastkraftwagen m. Schwerölvorgaser

Deutsch-Amerikanische-Petroleum-Gesellschaft

Breslau V, Neue Schweidnitzer Straße 6.
Tel. Ring 6990-6991.



D. R. G. M.
Schlesische
Elementefabrik
Breslau X.

Der Kenner

fordert
immer wieder
die gute

Sefa-Batterie.

Handelsteil.

Währungszerfall und Wirtschaftszerrüttung 1923.

Geldmarkt.

Zu der Verweigerung des Notenumlaufes ist das Anwachsen des Reichsbankwechsels...

Das Verhältnis der Privatwechsel zu den Reichsbankwechseln im Verlaufe der Reichsbank...

Ganz in Einklang mit der Aufblähung des deutschen Notenumlaufes und der sich durch die...

Table with exchange rates for various currencies and gold prices.

Der Rückgang im Februar war die Folge des Einrückens der Reichsbank...

Die Folgen dieses Kursrückganges nicht nur auf das große Wirtschaftsleben...

In normalen Zeiten konnte sich die Reichsbank gegen all zu harte...

Christiana mit 7, Sofia mit 6 1/2, Bukarest und Kopenhagen mit 6...

Attiengeellschaften.

A. G. Suderfabrik Gannau. Der Prospekt über die 8500000 M neue Stammaktien...

A. G. Riple-Brauerei-Aktiengeellschaft. In der am 29. Dezember stattgehabten Generalversammlung...

Bürgerliches Brauhaus Breslau A. G. Am 24. Dezember 1923 wurde in das Handelsregister...

M. Von der Breslauer Fondsbörse. Vom 2. Januar 1924 ab wird die Notiz folgender Wertpapiere...

Verkehrsbericht des Schiffahrtsvereins zu Breslau. Infolge des starken Frostes ist die Schifffahrt...

Wum Krachtenausbruch für die Ober festgesetzten Schiffsfrachten in Goldmark...

Butterwucherbericht von G. u. St. Schulte & Sohn, Berlin. Das Geschäft verliert in den...

Berlin, 31. Dezember. Börse. (Schluß.) Von 10 Uhr wurden notiert: Auszahlung...

Am freien Verkehr wurden notiert (in Milliarden zu lesen): Adler 18000-20000...

Berg 8500, Braunkohlen chemische 1000-1200, Deutsche Lastauto 230...

Breslau, 31. Dezember. Börse. (Schluß.) Auch im freien Verkehr war die Stimmung sehr ruhig...

Table with exchange rates and bond prices for various countries.

Table with bond prices and interest rates for various companies and regions.

Schlesienwerke für Holzverwertung 1,80 Bz. Schlesische Boden-Kredit-Bank Em. VI 2,30 Bz.

Berlin, 31. Dezember. Auslandswechsel. Amtliche Kurse für telegraphische Auszahlung...

Table with exchange rates for various international locations.

W. Berlin, 31. Dezember. Warenmarkt. Die Geschäftslage am Rohstoffmarkt hat sich...

Alles in Goldmark der wertbeständigen Anlage des Deutschen Reiches von 1923...

Table with various market data including prices for different goods and currencies.

Main table of stock prices and exchange rates, organized in columns with various stock names and their corresponding values.

Bezugsrechte. Schiffliche Dampfer 4, Schiffsmantel 2, Gen...
thiner Zucker 1 (in Millionen).

Breslauer Bankverein. Ab 1. Januar hat diese Bank auch...
Rentenmark-Konten eingerichtet.

Neueste Handelsnachrichten.
In Berlin wurde die Stahlbeton A. G. nach dem...
Patent des Prof. Dr. Kleinogel aus Darmstadt gegründet.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Am 30. Dezember früh 6 Uhr entschlief sanft mein lieber herzenguter Mann, unser guter, treuer, sorgender Vater, Schwiegersvater und Großvater, der

**Erbjahn
Paul Würfel**

im 60. Lebensjahre.

Dies zeigen Schmerz erfüllt an

die tieftrauernde Gattin

Louise Würfel

geb. Weiß
und Kinder.

Beerdigung: Donnerstag, den 3. Januar 1924, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Lohstraße 16a, aus nach dem alten Maria-Magdalenen-Friedhofe, Steinstraße.

Prof. Dr. Heinrich Sachs
Nervenarzt
Hält wieder
Sprechstunde
Oranienstraße 6
werktags 10 - 11 Uhr

Für meine
Landpraxis
sich wieder
auf längere Zeit einen
ärztlichen
Vertreter oder
Pächter.
Anskunft erteilt
Dr. Müller,
Sechstraße,
Bez. Liegnitz.

Nagel- u. Körperph.
Fr. Neumann,
Altenhofstr. 9, II

Körperph. Marthe,
Gantstr. 30a, I. Unte.
Körper- u. Schönf.-Ph.
Brunhilde Zander,
Weißbörnerstr. 28, I. 12

Schneidzettel
für Frauen u. Töchter
Frau E. Richter,
Gartenstr. 30 II.

Wäsche-Brant-Ausstattungen

von einfachster bis elegantester Ausführung

Bewährte Stoffe u. Zutaten. — Erstklassige Verarbeitung.

Stein & Koslowsky, Breslau,
Ring 25.

Statt besonderer Meldung.
Am 30. Dezember, nachts 11 1/2 Uhr, verstarb nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser innigstgeliebter Vater, der

Paul R. Gerber

im 62. Lebensjahre.

Breslau, den 31. Dezember 1923.
Schwerinstr. 32/40.

Die tieftrauernde Gattin

Elisabeth Gerber
und Kinder.

Beerdigung: Mittwoch, 2. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Halle 1 d. Schwiger Friedhofes aus.



Nachträglich erfahren wir, daß am 19. XII. 1923 unter lieber A. G.

M. Schüttelhelm
alt 84, 84/85

gestorben ist. Allen lieben A. G. A. G. und Bundesbrüdern geben wir hieron geziemend Kenntnis.

Die A. G. B. Agronomia im A. D. G.

Für die Aktivitas

A. G.

Trog (x, x) x.

Für die Altherrenschaft

A. G.

Dr. Schid.

Suche zu Ehem für Sohn zur Mitberbeitung durch Hausarbeit für Duaria-Kalaminastum ein
13jähr. Kameraden
gut. Familie, freie Station! Fabrikbes. in Reibe.
Gelt. Zuschr. n. F 284 Schief. 31g.

Lehr. Obst's Nerven-tee

bei Nervenbeschwerden, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, von bester sicherer Wirkung ebenso: Asthma-, Blasen-, Hämorrhoid-, Blut- u. Darmreinigung-, Diarrhoe-, Fieber-, Frauen-, Hals-, Herz-, Hämorrhoid-, Leber-, Lungen-, Magen-, Nerven-, Nieren-, Rheuma-, Gicht-, Wassersucht- Tee sowie viele Spezialtees. Drucksachen kostenlos. — Rückporto. Man mache nähere Angaben. Preis 10 Tage-Pack: 50 Pfg. Monatspack: 1,50 Mk. (z. Bel. Zuschr. n. F 284 Schief. 31g. Zusendung.)

R. Obst, Herrmannsdorf
bei Breslau.
in Breslau: Hygiene-Apothek
Tauentzienstr. Tel. 1992.

Jendrich, der Stilläufer, Seite 30:

Der Schuh ist noch wichtiger als der St!

Tabellarische Zusammenfassung nach Wich
H. Wagner, Schuhmachermstr.
Breslau 13, Kaiter-Weim-Str. 33, II.

Komplette, elektrische Lichtanlage

für 12/24 Voltanlagen für Breslau gesucht.
Kunstabstr. Sudor u. W 188 Gelf. 24 Gelf. 31g.

Ein gesundes, frohes Neues Jahr

wünscht allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten

Hubertus Böhme und Frau

„Reichshallen“
Schulthof-Patzenhofer
Spezial-Ausschank.

Café Geier

Gartenstraße 87 — Telephon Ring 1822

Allen werten Gästen, Freunden und Gönnern

Viel Glück!
zum Neuen Jahre.

Paul Geier und Familie.

Zum Jahreswechsel
die besten Wünsche

Gottward Melsner G. m. b. H.
Fabrik feinsten Tafelliköre.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir ein frohes, gesundes
Neues Jahr!

Fritz Wilke und Frau
Stammhaus E. Kipke
Friedrich-Wilhelm-Straße 6.

Dresden am Hpt.-Bhf.
Hälfert-Ecke
Neues Union Hotel Ruschin
Die Küche von Ruf
modernes Restaurant
Täglich Kapelle H. Tröh
82 behagliche Zimmer, jedes fließ. Wasser. Fernspr. Privatbäder. Helle Oase

Weinhaus F. R. Lange
Inhaber: Wolf Robert
Junkerstr. 14
Vornehmes Restaurant
Diners Goupers
Kongress der hervorrag. Kellereibesitzer

Tafelsilber
Abteil. 1: Echt Silber — Abteil. 2: Tafelsilber
Große Lager und Detailverkauf
nur in der Fabrik
nach erfolgter Inventuraufnahme
außergewöhnlich billige Preise.
Julius Lemor
Silberwarenfabrik
Breslau 6, Fischergasse 11 — Begr. 1818
(Geschäftszeit 8 bis 6 Uhr.)

Wir sind Abnehmer
sämtlich. größerer Jagden
gegen sofortige Kasse
Kostnachricht wegen Abnahme.
Gebr. Burmeister,
Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 113/14,
A. S. Weidners Hotel, Breslau, Gaaßenstraße.

Zentral-Heizungen
Leistungsfähiger Anhängiger
Gewächshäuser
Eisenwerk M. G. Schott, G. m. b. H.
Breslau 17, Frankfurter-Straße 78. Tel. Ring 396.

Für den Wintersport

Strick-Kostüme - Jacken - Westen
in Wolle, einfarbig und in schönen Mustern
Sport-Kostüme mit Breeches und Kappe
in imprägniertem Wollgabaridine mit kariertem Wollfutter
Bederjacken - Breeches - Sporttröcke - Wollschals

Weissbein
Schweidnitzer Straße 8

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten ein gesundes
Neues Jahr!
Erste Breslauer Wurst-Konserver-Fabrik Rudolf Dietrich
Breslau 1, Dplauer Str. 30.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
ein gesundes, neues Jahr!
C. A. Seiffert und Frau,
Kurgarten - Kleinburg.

Ab 1. Januar lautet mein
Telephonanschluß: 50297
Ludwig Jawitz
Baugeschäft
Höfchenstraße 75
Entwürfe — Umbauten —
Neubauten
Industriebauten
Fassadenputz — Reparaturen
Wer einen gebraucht, Teppich
kaufen oder verkaufen will, wende sich nur an einen wirklichen Fachmann
Hermann Barankowitz,
Geißstraße 66, Cite 33,
Sundhöpferstr. 2, Zepplac, Refims, Gobelius.

Frostleim
„Pernicid“ bewährt auch bei veralteten Fällen.
Aeskulap-Apothek
Breslau, Ohlaustr. 9
Eines Schlafzimmer
160 qm. mit 3 Betten, wenig gebraucht, aus Privatbesitz preisw. zu verkaufen.
Besicht. 11-1, 8-4
Zaungraben 11,
2. Etg. II. 11.

Zu meinen bekannt billigen Räumungspreisen beginnt mein

Inventur-Ausverkauf

Einige Beispiele:

Mäntel, Woll-, Waschkleider,
-Blusen, Gabardine-Röcke
me. 24.00, 16.50, 9.75
Seidenkleider, Seidenblusen,
Kostüme . . . me. 68.00, 48.00, 29.00

Röcke und Blusen me. 9.75, 6.50, 4.85, 1.95
Ein Posten Seidenblusen . . . me. 16.50
Modell-Kostüme, Modell-Kleider, Modell-Mäntel
fabrikant billig.

am **Mittwoch, den 2. Januar**

Albert Michaelis

Modernes Spezialhaus für Damen- und Backfisch-Bekleidung / Ring 48

Beachten Sie meine Fensterauslagen!

Stadttheater.
Dienstag
nachmittags 3 Uhr:
„Dornröschen“
abends 7 Uhr:
Der Rosenkavalier.
Mittwoch nachm. 3 Uhr:
„Dornröschen“
abends 7 1/2 Uhr:
„Lohengrin“
Donnerstag 7 Uhr:
„Cerberus“
Freitag 7 Uhr:
„Sart und
Zimmermann“

Vöbe-Theater.
Abend 8 Uhr Barnab
Tel. 31. 6774 u. 31. 6790
Dienstag 8 1/2 Uhr:
Günther's Breile
„Büfiaz“
Weltentour
Dienstag 7 1/2 Uhr:
Zanzibar, Parodie
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
„Ein Teufelstert.“

Shalka-Theater
Ring 6700.
Dienstag 8 1/2 Uhr:
Der heitere
Friedrich
abends 7 1/2 Uhr:
Der Hoch-
tourist
mit Ludwig
Stüssel.

Schauspielhaus.
Operett.-Bühne.
Tel.: Ring 2546
Dienstag,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
„Die Falschinger“
Dienstag 7 1/2 Uhr:
Wahlspiel

Edith Karin
Sum 40. Mate:
„Der Günstling
der Part.“
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
Wahlspiel -
Edith Karin
Sum 60. Mate:
„Kolja
die Tänzerin“.

Edith Karin
Dienstag 7 1/2 Uhr:
Wahlspiel
Edith Karin
„Die Kaiserin“
Freitag, 7 1/2 Uhr:
Wahlspiel
Edith Karin

Edith Karin
Dienstag, So., Ein.
„Kolja“
Sonntag u. Montag
7 1/2 Uhr:
Neu einstudiert:
„Der Viceadmiral“
Sonntag
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Der Falschinger.

Orchester-Verein.
Umtausch der Abonnements
für die II. Folge d. G. Abonne-
mentskonz. für Mittel gegen Ausweis
d. Mittel-Karte bis einschli.
Montag, 7. Januar,
bei Hainauer, Abonnements z. 24,-
18,-, 12,-, 7,50 u. 3,60 Goldm. f. 6 Konz.

Helene Henke
Karten bei Hainauer.
Gerlach: Sinkespeare-
Draun.
Januar: Lear, Macbeth, Richard, Sturm.
Ich habe den Unterricht in
**Rezitation, Sprechtechnik,
Orgyanbildung**

wieder aufgenommen. Anmeldungen auch
au literarischen Gärten täglich 8-4 Uhr.
Gertrud Grabowsky-Jelitsch
Sadowastraße 60, I. St.

Am 16., 30./I., 13., 27./II.
finden
**gesellschaftliche Ver-
einigungen der Mitglieder
der Schlesischen Provinzial-
Kessource**
in den Räumen des Hotels Sabot Hall
Beginn des Tanzes 8 Uhr abends
Essen nach Belieben.
Gesellschaftsangung.
**Das Direktorium
der Schles. Prov.-Kessource
v. Pritzvitz.**

Felix Sonnenfeld
Breslau, Untermarkt 10
**Kauf-Verkauf
Brillanten**
Gold, Silber, Platin,
Kunst- und Uhrenwerkstoffe
u. s. w. in großer Auswahl
zu billigen Preisen



Viel Glück



zum neuen Jahre

wünschen wir unseren
ständigen Besuchern

und gestatten dem geehrten Breslauer Publikum mitzuteilen, daß
auch im neuen Jahre die Lichtspielhäuser

Tauentzien-Theater und Ufa-Theater

an erster Stelle stehen, und wiederum nur

Erstauführungen in internationalen Programmen
zur Vorführung gelangen werden.

Durch bevorrechtigte Filmbeihilfen mit nur allerersten in-
und ausländischen Unternehmen der Branche wie

Ufa (Universum)-Hansa- und Decla-
Filmverleih

sind wir in der Lage, Großfilme von Weltruf d. h. Klassiker sowie
Manuskripte nach Opern — vielgelesenen Romanen — Lustspielen
berühmter Autoren u. s. w. zu zeigen.

Die spannende Handlung unserer Filme, in welchen nur die
namhaftesten Filmgrößen mitwirken und die musikalische Illustro-
tion unserer über die Grenzen Schlesiens beliebtesten Orchester
gewährleisten, daß eine Vorstellung im

Ufa- und Tauentzien-Theater

unvergleichlich als **unübertroffen** zu bezeichnen ist.

Zum gefl. Besuche ladet ein

Die Direktion.
W. Salomon.

Rote Mühle
Dienst., So., Ein.
Tanz
Groß-Breslau
Das genügt!

Lichtbild- **BK** - Breslauer
Bühne **Konzert** -
Gartenstraße 41

Eine Fülle von bunten Bildern, eingesponnen
in den mitzwingenden Verlauf einer äußerst
spannenden Handlung, bringt unsere für
Breslau und Schlesien erworbene

Erstaufführung

des lang erwarteten fiktigen internationalen
Filmwerkes

„Der Geisterspender“

nach dem bekannten Roman von
Friedrich v. Schiller
und Hans-Heinz Evers.

Im Beiprogramm ein Lustspiel.

Wochenlanger Erfolg

aller Großstädte Deutschlands.

Täglich 5, 7, 9 Uhr, Sonntag 3, 5, 7, 9 Uhr.
Bekannt gutes Orchester
Leitung: Kapellmeister W. Nowak.

**Verband Schlesiener
Töchter- und Schülerheime**
Sitz Breslau, 45-75 Gmt
Benfonsprets für Januar
Vermittel. f. Töchter: Frau Kühn, Clausenstraße 4.
Vermittel. f. Schüler: Frau Müller, Palmstraße 14.

1 1/2 To. Schnell-Castweg.
von Frauen überholt, wegen Anschaffung
eines größeren Wagens verkauft
Gothard Meißner G. m. b. H.
Wulfsstraße Nr. 3.

Dauerbrandöfen
transp. Kachelöfen
Kerde, Sparkocher.
Große Auswahl. Äußerste Preise.
Fritz Kegel G. m. b. H.
Höfchenstr. 36/40.

Figaro-Theater
Bischofstraße 4/5 Ohle 1769
Berlins größter Revue-Erfolg!

Première!
„Es tut sich was!“
Tagl. 7 1/2 Uhr!

Musik von Erich Zientler
Inzenierung und Hauptrolle
Dir. LUDWIG MICHAELIS.
Erna Alberly v. d. „Komischen Oper“ Berlin
Richard Rau, Erwin Hartung, Marjann Salling
Margot Kreischer — Erich Stollhoff u. a. m.
Orchesterleitung:
Herm. Neumann vom Künstlertheater Mannheim.
Vorher: „4 Müdy“ Tanz-Girls!
2 Orig. Janowski's, sensat. equilibristischer Akt usw.
Keinertel Trinkzwang! Theater-Entrittspreis.

Sport- Arena
Jahrhundert-Halle
Dienstag,
den 1. Januar, nachm. 5 Uhr,
Großer Preis von Breslau
Dauer-Rennen
hinter Motor-Schrittmachern
**Wegmann
Sawall
Schrefeld**
Oszmolla Heldenreich Rieger
und große Berufsflegerrennen.
Näheres siehe Ausschlagsbullen.

Kultur-Film A. G.
Heute und folgende Tage!
**Hypnose
und Suggestion**
Populär-wissenschaftlicher
Filmvortrag mit dem bekannten
Breslauer Nervenarzt **Dr. Traugott.**
7 1/2 Uhr abends Breslauer Konzerthaus,
großer Saal.
Sichern Sie sich Platzkarten b. R. Hoppe,
Musikalienhandlung, Zwinger-Platz 8.

Weinrestaurant Lamla
Junkernstrasse 18
empfiehlt seine vornehm-
behaaglichen Räume
Täglich Künstler-Konzert!
Erstklass. Küche (Spez. Frühstückplatten)
Inh. Arthur Fischer,
zugleich Pächter d. Kurhotel Fürstenhof, Kudowa.

Unserer werten Rundschau zum
Jahreswechsel
**ein recht frohes
Neues Jahr!**

Robert Kesse's Nachf.
Weingroßhandlung
und Weinstuben
Schuhbrüde 79.

PAT
Direktion Ernst Elsner

Promenaden-Theater
Haupt-Eingang:
Promenade zwischen Ohlauer Straße
und Dominikanerplatz.
Zweiter Eingang:
Von der Albrechtstraße
am Dominikanerplatz.

Verlängert!
Nur noch bis einschließlich
Mittwoch!
Weitere Verlängerung
ausgeschlossen!
**Das Tagesgespräch
der ganzen Welt!**
Glanzeleistungen
darstellerischer Kunst
bieten u. a.

Henny Porten Asta Nielsen
als Mutter Maria als Maria Magdala
INRI
Gregor Chmara Werner Krauss
als Christus als Pontius Pilatus

Unübertrefflich
sind die gewaltigen Bauten
und Massen-Szenen.
Unerreicht plastische Photographie.
Solo- u. Chor-Gesang:
u. a. Frau Prochatzka, Konzertsängerin.
Jugendliche nachmitt. halbe Preise
Regian. Sonntag u. Neujahrstag 3, 5, 7, 9 Uhr
Wochentags 4, 6, 8 Uhr.
Vertrieb: Bayernfilms, München-Breslau.

**Ein frohes,
gesundes neues Jahr**
wünscht allen Freunden, Bekannten und
unserer werten Rundschau
Reinhold Melzer und Frau,
Höfchenstraße 47.
Neujahr 1924.

Nur **4** Tage gewähren wir **20%** Rabatt

vom 2. bis 5. Januar 1924 auf

wollene Strickjacken, Jumpers, Klubwesten
Bandreste spottbillig!

Albert Schäffer Seidenband A. G.

Ring 23
gegenüber dem Schwedischer Keller

Inventur- Ausverkauf

von Mittwoch, den 2. bis einschl.
Sonntag, den 5. Januar 1924

Überraschend billige Preise für Qualitätswaren

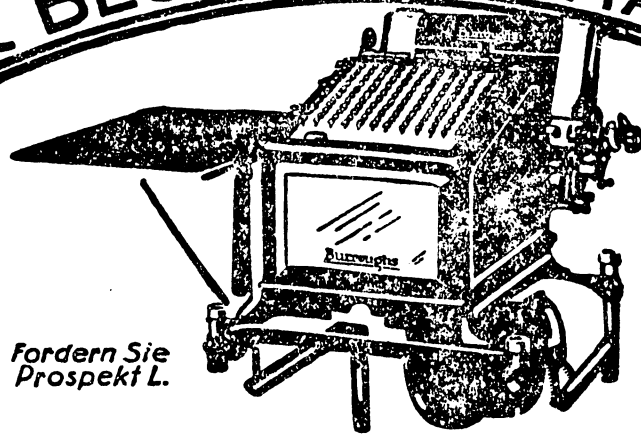
Herren-Winter-Ulster bester Stoff in erstklassiger Verarbeitung 95.-, 68.-, 18 ⁰⁰	Damen-Mäntel Reise- und Straßenfräcons 95.-, 68.-, 58.-, 48.- 28 ⁰⁰
Herren-Winter- Ulster feinste Werk- stattarbeit, Seidenfutter 125 ⁰⁰	Damen-Kostüme für Sport und Straße 58.- 48 ⁰⁰
Herren-Sportanzüge 68.-, 58.-, 48.- 39 ⁰⁰	Damen-Strickkostüme Wolle in schönen Farben 58.-, 45.-, 36.- 25 ⁰⁰
Herr.-Sommer-Ulster Restposten aus gut. Stoffen 36 ⁰⁰	Damen-Strickkleider 48.- 18 ⁵⁰
Herren-Hausjoppen mollige Flausche u Stepp- seide 58.-, 38.- 28 ⁰⁰	Damen-Strickjacken 48.-, 39.-, 29.- 18 ⁵⁰
Herren-Reisemützen 1 ⁹⁰	Damen-Wolljumper 28.-, 9.50 6 ⁵⁰
Herren-Sporthemden 5 ⁰⁰	Dam.-Blusenjackchen 7.50 4 ⁵⁰
Herren-Oberhemden Percal, mit 2 Kragen 7 ⁵⁰	Damen-Strickwesten 15.- 9 ⁵⁰
Herren-Strickbinder reine Tramaseide, 3 Stck 10.-, Stck. 3 ⁵⁰	Damen-Sportblusen gestreift Flanel und uni 16.50 12 ⁵⁰
beste Qual., 3 Stck. 19.-, Stck. 6 ⁵⁰	Damen-Regenhüte 2 ⁰⁰
Herren-Normalwäsche alle Größen . . . Jacken 5.50 4 ⁰⁰	Damen-Plaidschals 6.50 5 ⁰⁰
Hemden 5.50 5 ⁰⁰	Damen-Sportmützen Wolle 1.50 1 ⁰⁰
Hosen 6.50, 5.- 4 ⁵⁰	

Herrenhüte, la. Haarfilz darunter feinste Wiener
Fabrikate 7.50 5⁵⁰
Herrenhüte, Velour in vielen Farben und erst-
klassiger Qualität 12⁵⁰

Die herabgesetzten Verkaufspreise sind rot eingekreist und rein netto. **10% Rabatt** auf alle regulären Preise

Herman Schönberg
Sport und Mode
Schweidnitzer Straße 21

BURROUGHS
DER BESTE BUCHHALTER



Fordern Sie
Prospekt L.

GLOGOWSKI & CO
BERLIN W 8

**Haupt-Zuschneide-
kurse**
für Herren- u. Damen-
schneiderei
beginnen am 7. Januar 1924
In beiden Abteilungen wird das berühmte System
Heinrich Menzel gelehrt
Fachlehrer von Anzungen, Sachverständigen
und Vorbildern.
Erste und größte
Selbst-Zuschneide-Schule
Deutschlands
Dir. Heinrich Menzel
Breslau, Gartenstraße 48.

Quint-Milberg-Schule
Privates Lyzeum, Reudorferstr. 34, Breslau.
Anmeldungen für das neue Schuljahr
auch von Fernanwärtern nimmt entgegen
Die Direktorin Elisabeth Lange.
Sprechst. wochentags von 12-2 Uhr
Vernichtungsstelle 72-4.

1 kompl. Lichtanlage
bestehend aus 1 Benzinmotor, 2 PS, 1 Licht-
strom-Zhano, 116 Volt, mit Glühlampen
und Antenne, 1 kompl. Warmwasser-
boiler, 10 Hefen-Batterie mit Unterbau
preiswert veräußert
Breslau-Verteiler m. b. o. Breslau 10,
Friedrichstr. 98/99, 1. Ober 48-1000.

**Personen- u. Last-
Automobile**
Motorräder
für kurzentschlossenen Käufer
dringend gesucht.
Automobil-Börse
Breslau, Salvator-Platz 2

**1 Std.
Drehstrommotor,**
10 PS, 220 Volt, 140 Umdrehungen
pro Min. und 1 Std. be-
deutend über 15 PS. Bedeutend
unter Preis sofort ab Breslau ab-
zugeben. Zufuhr H 286 6416.8.

Liebich-
Theater
Januar 1924
Täglich 7 1/2 Uhr

Tanz-Gastspiel
Arne Molander
Hilde Engel

Carl Napp
Grotesk-
Komiker

Carl Braun
der berühmte
Komponisten-Darsteller

4 Arras
Sportakt
Willuhn Comp.
Komisch-gymnastische Neuheit
2 Haronis
Männliche Kraft und Schönheit
3 Ferandis
Plastisch-Equilibristen
Original Marcana-Truppe
Sensation auf freistehend. Leitern
Laurenz u. Partner
Kunstpfeifer-Duett
Carry u. Hartwell
Exzentriker
Maxow u. sein Foxrott hund
Charmion
Drahtseilakt.



Nun erst recht
weil die
Besa'zungsbehörde
ihn verboten,
Beginnen nur wir
im neuen Jahr
mit dem größten aller Filme

**Wilhelm
Tell**

Jugend-
liche
haben
Zutritt
M K Ver-
stärktes
Or-
chester

**Circus
Straßburger**
Täglich 7 1/2 Uhr
Neue Circus-
Sensationen und
Internationales
Rebrennen.

„Pilsner Urquell“
„Wicküler“
„Kissling“ * „Spatenbräu“
„Echtes Bierhaus“
Schweidnitzer-Str. 38/39. Nummer 1/2.

Frohman
und Lebensmut in
fröhlicher Geselligkeit
Besten Unterricht,
angenehme Gesell-
schaft in d. neuen
Kursen der 2

Schl. Tanz Akad.
geb. Kreise 8. Jan.
f. Ehopaare 10. Jan.
Sprechst. 4-7 Konz-
ernhaus-Rest.
Telephon 41
Näh. Arschl. Saul.

Kunststaplerin
für Garderoben, Klei-
dungs- und Ledruche
empfehl. sich in und
außer dem Hause.
Bertha Klunke, 19
Gräblichener Str. 117

Suchs verlor.
Gegen hohe Belohnung
abzugeben. Guten
berührt. 45. 1. Sta. 1.

Dr. Mitthe haus
höch. Lehramt
Brennführer finden
Aufnahme 14
Sprechstunden 12-1
Bredstr. 12.
Anne Kernerin
Anstellung erteilt
Nachmittags
Stunden.
Bredstr. 2 65. 31.
Wer erzieht gründ-
lichen
Klavierunterricht?
Angebot e. unier
Z. 16 d. Stiel. 8.

Penkon
findet Souier in
Bredstr. 197 b. 3.

**Winter-
aufenthalt**
in Eb.-Seedorf 11/12.
in id. d. gel. Bldg. gute
Zimmer, Zentralbad,
mit voll. Verh. möbl.
Bredstr. 197 b. 3.
K. J. J. J. J.
Erdorff 11/12.
Sportweg 18-2. San
Belgen eig. Möbel.
Volleren
und Quittungen
berleihen, in u. auß.
dem Hause billig
Bredstr. 12
Zimmermeister.
Zaunentw. 10.

Spezialzimmer.
Zentral u. Herren,
Ruh. u. Klubaarnt
S. Brandt & Co.,
Gartenstr. 65.

Putz-Kursus
Gründliche Ausbildung in
für Beruf u. Hausbedarf
(Begn. 15. 1.) Viele SchülerInnen haben
nach beend. Kursus gute E. istenz gefund.
Frau Schubert, Junkernstr. 50.

Drei Kronen-Marke
Tee u. Grog
Kein
Kunstprodukt
Kein
Verschnitt
RUM
aus Zucker-Rohstoffen destilliert
MALZFRUCHTWERKE
CARL MEYER (H) BRESLAU III
Wein-Korn- u. Rum-Brennerei
Spirituosen-Wein- und Tabakwarenhandlung
Einzelverkauf:
Neue Graupenstraße 11
Fernruf: Ring 2216 u. 8480
Zigarren-Zigaretten-Tabake
-Präsent-Packungen -
Hausmarke
MIRAKEL

Projektiertung und gediegene Ausführung
von Villen-, Herren- und
Landhäusern, Industrie- u.
landwirtschaftlichen Bauten.
W. Mohrenberg,
Architektur- und Baugeschäft,
Breslau 23, Helmstr. 60. Tel. D. 5086.
(Beratungsstelle des Schlef. Landwirtsch.)

Auto-Sonder-Angebot!
6/20 PS Aga-Phaeton, fabrikn., weit unter Fabrik-
preis.
9/30 PS Pres-o-Phaeton, fabrikn., weit unter
Fabrikpreis.
6/14 PS MAF Sportdresitzer, fabrikn.,
1100 Dollar (Gegenwert).
8/24 PS Brennabor-Luxuslandaulet, fabrikn.,
2700 Dollar (Gegenwert).
8/26 PS Hansa-Coupe, abnehmbar, fabrikn.
3100 Dollar (Gegenwert).
8/26 PS Hansa-Limousine, abnehmbar, fabrikn.,
3100 Dollar (Gegenwert).
8/24 PS Ley-Phaeton wenig gebraucht,
1200 Dollar (Gegenwert).
10/30 PS N-U Landaulet, wenig geb. auch,
1300 Dollar (Gegenwert).
! Erbiete Lagerbestellung!
Sehr günstige Zahlungsbedingungen.
James Jacob, Strehlen i. Schl.
Automobil-Vertrieb.
Telefon 60 u. 160. Telefon 60 u. 160.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir ab 2. Januar unsere Generaldirektion und Holzhandelsabteilung nach

Breslau, Schweidnitzer Str. 16/18

verlegt haben.

Unsere Fernsprechanhänge sind: 40377, 40378, 40379

Deutsche Holzbauwerke Carl Tuchscherer Aktiengesellschaft Ohlau.

PROSPEKT

über 3500000 Mark neue Stammaktien

Nr. 3001 bis 4100, 4257, 4258 und 6500 über je 1000 Mt. Nr. 4.01 bis 4256, 4259 bis 6499 zusammengefaßt in Stücke zu 3000 Mt.

Aktiengesellschaft Zuderfabrik Hagnau in Hagnau i. Schl.

Die Aktiengesellschaft Zuderfabrik Hagnau in Hagnau i. Schl. wurde im Jahre 1881 errichtet und hat ihren Sitz in Hagnau i. Schl. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Zuderfabrik sowie die Beteiligung an gleichartigen Unternehmen.

Das Grundkapital betrug ursprünglich 800 000,- Mark und nach wiederholter Änderung seit 1921 2 000 000,- Mark.

Die neuen Aktien tragen die faktillierte Unterschrift des Vorsitzenden des Aufsichtsrats und des Vorstandes sowie ein Kontrollzeichen über die Eintragung im Aktienbuch.

Das bei der Kapitalerhöhung erzielte Aufgeld abzüglich der Kosten in mit rund 200 Millionen Mark in den ordentlichen Reservefonds geflossen.

Der Vorstand bilden zurzeit die Herren: Rittergutsbesitzer und Landesältester Bruno Reibisch, Mittel-Zielau, und Fabrikdirektor Paul Behrensborn in Hagnau i. Schl.

Der von der Generalversammlung zu wählende Aufsichtsrat besteht aus mindestens drei und höchstens sieben Mitgliedern, darunter aus den Herren: Dr. jur. Ernst Lipmann, Breslau, i. Fa. Jonas Lipmann, Vorsitzender; Karl Selle, Direktor der Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Liegnitz, stellvertretender Vorsitzender; J. Kränzel, Direktor der Dresdener Bank Filiale Breslau; Edwin Gieseler, Rittergutsbesitzer, Liegnitz; Kantor Richard Genschel i. Fa. Marcus Nellen & Sohn, Breslau; Rittergutsbesitzer Gustav Carl, Ober-Zschellendorf; Rittergutsbesitzer Oscar v. Schweinitz, Conradsdorf.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält außer Reisekosten und haren Auslagen als Entschädigung für den erforderlichen Aufwand eine jährliche Vergütung, deren Höhe sich nach dem Gegenwert von 5 Mt. Rohzucker, berechnet nach dem Kreisstande am Tage des Ablaufs des Geschäftsjahres, bemisst. Der Vorsitzende den doppelten Betrag.

Die Generalversammlungen der Gesellschaft ergehen durch den Deutschen Reichsangehörigen und Kreislichen Staatsanwärtler. Außerdem wird die Gesellschaft ihre Beschlüsse in mindestens einer Breslauer Tageszeitung veröffentlichen, ohne daß die Gültigkeit davon abhängig sein soll.

Die Generalversammlungen finden in Hagnau oder einem anderen vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats zu bestimmenden Orte statt.

Das Rechnungsjahr beginnt mit dem 1. Juli und endet am 30. Juni jeden Jahres.

Der Reinertrag wird in folgender Weise verwendet: a) in die gesetzliche Rücklage 5 vom Hundert, bis diese die gesetzliche Höhe erreicht. b) zur Bildung einer freien Rücklage der von der Hauptversammlung beschlossene Betrag. c) an den Vorstand der durch Vertrag festgesetzte Anteil am Reinertrag. d) an die Aktionäre 4 vom Hundert des Nennwertes jeder Aktie als Gewinnanteil. e) an den Aufsichtsrat der nach § 20 der Satzung ihm zustehende Anteil am Reinertrag. f) der Rest wird, wenn die Hauptversammlung nicht eine andere Verwendung beschließt, an die Aktionäre als weiterer Gewinnanteil verteilt.

Für die letzten fünf Jahre wurden folgende Dividenden verteilt: 1918/19 8%, 1919/20 12%, 1920/21 25%, 1921/22 15%, 1922/23 0% (die vorgeschlagene Dividende von 1500,- wurde wegen der hohen Auszahlungskosten auf neue Rechnung vorgetragen).

Die Aktiengesellschaft Zuderfabrik Hagnau in Hagnau i. Schl. hat am 30. Juni 1923 die folgenden Vermögensverhältnisse:

Vermögensaufstellung vom 30. Juni 1923. Table with columns: Vermögen, Schulden, and various sub-items like Grundstücke, Maschinen, etc.

Gewinn- und Verlustrechnung am 30. Juni 1923. Table with columns: Einn., Ausgaben, and sub-items like Betriebskosten, Steuern, etc.

Das Fabrikantwesen, das außer der eigentlichen Fabrik große Lageräume und ein Wohnhaus umfaßt, liegt in den Hagnauer Vorwerken und ist mit dem Bahnhof Hagnau durch ein Anschlussgleis verbunden.

An Neben wurden bearbeitet: 1918/19 61 400 Ztr., 1919/20 219 820 Ztr., 1920/21 556 000 Ztr., 1921/22 449 100 Ztr., 1922/23 828 000 Ztr.

Die Gesellschaft gehört dem Verein der deutschen Zuderindustrie an, der das Interesse der Zuderfabriken, auch der Regierung gegenüber vertritt. Die Vertragsdauer ist unbefristet.

Aktiengesellschaft Zuderfabrik Hagnau.

Auf Grund des vorstehenden Prospektes sind nom. 3500 000 Mt. neue Stammaktien

Aktiengesellschaft Zuderfabrik Hagnau in Hagnau i. Schl.

Nr. 3001 bis 4100, 4257, 4258 und 6500 über je 1000 Mt. Nr. 4101 bis 4256, 4259-6499 zusammengefaßt in Stücke zu 3000 Mt.

Dresdener Bank Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Breslau. Markus Nellen & Sohn.

Günstige kurzfristige mündel-sichere Rentenanlage!

Der Provinzialverband der Provinzen Nieder- und Oberschlesien gibt Schatzanweisungen aus mit einer Kalltafel per 4. Februar 1924 und per 4. März 1924.

Die Einzahlungen sind unter dem Stichwort „Provinzialanweisungen“ besonders zu visieren bezw. auf dem Postchekabschnitt zu kennzeichnen.

Kommunalbank für Schlesien öffentliche Bausparanstalt Breslau 1, Zwingerplatz 6/8.

Getrankesteuer.

Die von den städtischen Körperschaften beschlossene Getränkesteuer wird vom 7. Januar 1924 ab erhoben. Sie wird halbmöndlich festgesetzt und ist am 25. Sept. 10.1.1923 fällig.

50 Eiche Schlafzimmer Spiegelschränke - 180 breit. - Beste Arbeit! Trockenes Material! Vollständig komplett mit echtem Marmor u. roten Dreil-Aufliefernmatratzen

1000.- Günstige Zahlungsbedingungen. Garantie! Otto Brandt Kirchstraße 19 und Kupferschmiedestr. 43.

Detektiv Grosser

23jähr. erfolgreichste Praxis s. Polizeihund mit erschl. v. Beamt. Tag- u. Nachtdienst. Teloph. Ring 3811. Breslau 2, Gartenstraße 58.

Heirat.

Jungfer, Ende 30, selbst. Kaufmann, verheiratet, verlässliche, eingeübte Stenographin, wendet sich nach trauriger Krankheit nach Wismar, wünscht Briefwechsel mit hübscher, gebildeter, gesunder, naturreicher Dame, im Alter von 24-30 Jahren, mögl. mit Verbindungsstelle für Gartenpflege. Aufschr. u. W 111 Gehl. Schief. 3/8.

Radio-Musik

das Ohr der Welt!

Sie hören drahtlos im eigenen Heim durch Radio-Musik
Musik * Theater * Vorträge * usw.

Geringe Anschaffungskosten. Ständige Unterhaltung. Auskunft und Vertreterbesuch kostenlos.

Olewocki & Co., Breslau 2.

Für Schlesien Generalvertrieb d. Stahlwerk Mark Breslau A.-G.

Fernsprecher
40688
Teichstraße 11

Achtung!
Jagd-Besitzer und Pächter
Die höchsten Tagespreiszahlen wir für
Wild Hasen, Fasanen, Rebhühner, Rehe
Getlügel Gänse, Puten, Enten, Hühner
Eier Gänsestopflebern
und erbitten gefl. Angebote
E. Kretschmer
Geflügel-, Wild- u. Eier-Großhandlung
G. m. b. H.
Carlstraße 44 Breslau I Tel. Rg. 556
Ohle 2056



DWF
Kugellager
Generalvertreter für Schlesien
und Sud Brandenburg
Stahl & Eisen, G. m. b. H., Breslau
Neue Jaselenstraße 17
Tel. 40745.

Ich habe die Generalvertretung
für Schlesien des
neuen BMW Motorrad
Modell 24 **6 1/2 PS** 500 ccm
Dreigang-Getriebe u. Kardanantrieb
der Bayerischen Motorenwerke A.G. München
übernommen und bitte Offerte einzufordern
Walter Raddatz Automobile
Breslau, Kaiserstr. 11. Tel. R. 8761 u. O. 2600.
Tüchtige, solvente Vertreter gesucht



Drahtgellechte
komplette
Drahtzäune
fertigt an
Heinrich Sagan,
Breslau 1,
Seminargasse 15,
Ecke Breitstraße.
Fernsprecher Ohle 8183.

Warten Sie



W. Hamburger & Co
DAS FÜHRENDE HAUS DER HERREN MODEN
SCHWEIDNITZERSTR. 9



Neue und fabrikmäßig reparierte
Lastkraftwagen u. Anhänger
für alle Zwecke liefert billigst
F. Wierzorek, Breslau
Telephon Ohle 3879 Vorwerkstraße 16 Tel.-Adr.: Nutzkratt
Spezial-Reparaturwerk für alle Systeme — Frankfurter-Straße 78 (Eisenwerk Schott)

An- und Verkauf von
Juwelen,
Armabändern, Anhängern, Christbaum-
Kugeln, Büchsenabreiß, Fingerringe,
Paul Vögel, Juweler
Schweidnitzerstraße 53, I. 19

Brillanten
Gold-, Silber-, Platin-Bruch,
Gebisse, auch einzelne Zähne
kauft u. zahlt den reinen Wert
Oswald Vogel, Junkernstr. 25
wiederholt vereid. Sachverständ.
Fachmann seit 30 Jahren.



Mercedes-Wagen
Neueste Typen: 6/25, 10/40, 16 45, 28 95 PS.
Mercedes-Automobil-Gesellschaft
m. b. H.
Breslau 13 Kaiser-Wilhelm-Straße 22.

Für Brautpaare
ein wohnliches, behagliches Heim:
Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Madras-Stoffe
Dekorationen, Portièren, Stores, Cretons u. Satins,
Tischdecken, Bettdecken, Diwanddecken, Felle,
Brücken, Schlafdecken, Steppdecken,
Bett- und Schreibtisch-Vorleger usw.
V. Martin
Schweidnitzer Straße 1, Ecke Ring, Breslau.
Fernruf Ring 6613. en gros — en détail. (8)

Automobil-Centrale Breslau

G. Dir. Paul Herrmann 95
m. Tautenzienstr. 95
b. Tel. Autocentrale
H. Tel. Ohle 43414342

Luft- u. Vollreifen
Betriebsstoffe
Öle
Fette

Reparaturen
Werkstoff größten Stilts
Zubehör

Produkt 20jähriger Erfahrung
LEY
3/20 u. 1/36

Rassiger Tourenwagen
OPEL
4/15 — 2/50

Leistungswagen höchster Art
MAN
2 1/2 3 1/2 4 1/2 t

Motorräder
erprobte Marken
Ständige
Gelegenheitskäufe

Geschäftsverkehr

Berufselandwirtschaft
Bachling
1-2000 Morgen, mögl.
bei Breslau, Südr.
mit H 279 Sch. 3

Euts-tausch!

Gertr. d. Sig. 2 50
Mr. Hob. Kuhl, Herr
Kauf gut Boden u.
Bald, kaufte geg. u.
Gut: die 8 000 qm m.
gut, Bod., gut, leb. u.
1000 St. u. m. d. m.
Kaufhaus Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.

Villenbau- platz

in bester Lage Klein-
bürgen zu verkaufen.
Erbh. erb. 2 1/2 Sch. 3

Landhaus

mit 1000 qm Acker, 10
St. u. m. d. m. d. m.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.

Wohnhaus mit Hinterhaus

Garten u. Hofraum
zu verkaufen, gegen ein.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.

Hogrenten

Spinnerei durch
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.

Wohnhaus mit Grundstücken

1000 qm Acker, 10
St. u. m. d. m. d. m.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.

Wohnhaus mit Grundstücken

1000 qm Acker, 10
St. u. m. d. m. d. m.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.

Wohnhaus mit Grundstücken

1000 qm Acker, 10
St. u. m. d. m. d. m.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.

Wohnhaus mit Grundstücken

1000 qm Acker, 10
St. u. m. d. m. d. m.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.

Wohnhaus mit Grundstücken

1000 qm Acker, 10
St. u. m. d. m. d. m.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.

Für großes Unternehmen

wird geeignetes hochwasserfreies
Gelände an der Oder
von 50 und mehr Morgen Größe,
durch Bahn anschließbar,
für sofort gesucht.
Es wird dadurch Beschäftigung für
ca. 600 männliche und weibliche Arbeitskräfte
geschaffen.
Zuschriften unter B. V. 5475 an Rudolf Mosse, Breslau.

Hamburg - Hausverkauf.

Für die Repräsentation eines großen Konzerns, einer Aktiengesellschaft
oder sonstigen ersten Geschäftsbetriebes bietet sich die seltene Gelegenheit
zum Erwerb eines
Geschäftshauses im Zentrum in allerbesten Lage
in der Nähe der Börse und Banken und mit Wasseranschluss. Circa 250 qm
Erdbeschlag, 250 qm Keller und etwa 40 qm Hocherdgeschoss sind
sofort lieferbar.
Verkäufer ist Großkaufmann und würde sich bei Wunsch in irgend einer Form
für die oder den Käufer betätigen können. Auch Vermittlung nicht ausgeschlossen.
Nur durchaus seriöse Käufer erfahren Näheres.
E. Iven & Sohn,
Hamburg, Röndelbergstr. 4.

Bürohaus-Neubau

mit großem modernem
Konferenzsaal, Kabinett,
Bibliothek u. u. 10
Morg. im Süden, 3 Min.
westlich Kaiser-Wilhelm-
Straße, werden Mieter
gesucht, die sich mit Bau-
material der Errichtung des
Hauses betätigen wollen.
Besondere Räume
können berücksichtigt
werden. Anfragen an
C. Andersch, Baugeschäft,
Waltersgraben 9, 12

Fabrikerrain

mit oder ohne Gebäude, bis fünf
Morgen, in oder bei Wessau
möglichst Wasseranschluss, von in-
dustriellem Wert zu kaufen gesucht.
Zuschr. u. W 203 Sch. 3

Wohnhaus mit Grundstücken

1000 qm Acker, 10
St. u. m. d. m. d. m.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.

Wohnhaus mit Grundstücken

1000 qm Acker, 10
St. u. m. d. m. d. m.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.

Wohnhaus mit Grundstücken

1000 qm Acker, 10
St. u. m. d. m. d. m.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.

Mehrere Original belgische Stuten,

4- u. 5-jährig,
wie etw. aff. Wagenpferde, darunter:
1 Paar hoch. Schwarzwallache,
170 cm.
Rarität, 5- u. 6-jährig,
1 Paar hoch. Fohlenweib,
4-jährig, 170 cm,
angritten,
stehen zum preiswerten Verkauf und Tausch
Bieh- und Pferdehandlung
Kzig, Zadek & Co.,
Frankfurter Str. 71,
Tel. Ohle 2103.

Vollblut-Jährlinge

1) br. Hengst v. St. Marlou - Camello
2) br. Stute v. St. Marlou - Galomano
3) br. Stute v. Malua - Scremissima
4) br. Stute v. Tuki - Vesta 1
5) d. br. Stute v. Ferror - Nea
6) br. Hengst v. Künstler - Scep Queen
verkauft drei nach Wahl

Süssmann

Braunau, Kr. Lüben i. Schlesien.

Bankgeschäft

mit Notarend, auch über die üb. üb.
Zeihaber h. 50000 Gm.
Zuschr. u. W 191 Sch. 3

Gesucht erstklassiger Bettreter

für eine
**Famburger Gummi-
Regenmantel-Fabrik.**
Es wollen sich nur solche Herren
melden, welche bei der Konfektion
Bettreter beherrschend einwandfrei
herstellen können. Anfr. u. 177
an Hest. Elster, Hamburg 7.

10000 Mark

zu verkaufen, auch über die üb. üb.
15000 Gm.
Zuschr. u. W 191 Sch. 3

Kapital

von 50000 bis 100000 Gm.
zu verkaufen, auch über die üb. üb.
15000 Gm.
Zuschr. u. W 191 Sch. 3

Wohnhaus mit Grundstücken

1000 qm Acker, 10
St. u. m. d. m. d. m.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.

Wohnhaus mit Grundstücken

1000 qm Acker, 10
St. u. m. d. m. d. m.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.

Wohnhaus mit Grundstücken

1000 qm Acker, 10
St. u. m. d. m. d. m.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.

Wohnhaus mit Grundstücken

1000 qm Acker, 10
St. u. m. d. m. d. m.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.

Wohnhaus mit Grundstücken

1000 qm Acker, 10
St. u. m. d. m. d. m.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.

Don heute ab stehen bei mir

allerbeste bayrische
Zugochsen
- 12-14 St. schwer -
prima hochtragende
Rühe u. Kalben
aus der Allmatt
zum schnellen und preiswerten Verkauf.
J. Fleischhauer
Kleine Holzstraße 8/10.
Telephon Ring 3073. Stallungen Fahrstr. 31.

Wir haben ständig allerbeste

Kalben und Kuhfäher
Herdbuchbullen
Schles. u. Bayerische
Zugochsen
Ostpreuss. u. Bayerische
Stiere und Bullen
sehr preiswert unter günstigen Bedingungen
abzugeben.
N. Kleemann
Teilungsgesellschaft
Friedr.-Wilhelm-Str. 86. Tel. Rg. 2230

Am Laufe dieser Woche treffen neue,

große Transporte
allerbeste, hochtragende
Rühe u. Kalben
zum baldigen, preiswerten Verkauf bei
mir ein.
Arthur Strecker,
Breslau 6 Friedrich-Wilhelm-Str. 19.
Tel. Ring 8361.
Stallungen: Arieon-Wilhelm-Str. 20
(Straßenbahn-Depot).

Wohnhaus mit Grundstücken

1000 qm Acker, 10
St. u. m. d. m. d. m.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.

Wohnhaus mit Grundstücken

1000 qm Acker, 10
St. u. m. d. m. d. m.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.

Wohnhaus mit Grundstücken

1000 qm Acker, 10
St. u. m. d. m. d. m.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.

Wohnhaus mit Grundstücken

1000 qm Acker, 10
St. u. m. d. m. d. m.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.

Wohnhaus mit Grundstücken

1000 qm Acker, 10
St. u. m. d. m. d. m.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.
Kaufhaus, Breslau, Süd-
westl. nach G. 10.

Unterhaltungsbeilage

Schlesischen Zeitung

Nr. 1

Wohl der Turm der Kirche, als auch das Hauptschiff sind völlig aus Beton hergestellt, und sogar das Dach des Hauptschiffes besteht aus solchem Material von 3 bis 4 Zentimeter Dike.

Literarisches.

Anthropologie. Unter Redaktion von Geh. Med.-Rat Prof. Dr. G. Schwalbe und Prof. Dr. E. Fischer. (Die Kultur der Gegenwart, von Professor Dr. P. Hinneberg, Teil III, Abt. V.) Leipzig, Teubner-Verlag. Mit 29 Abbildungstafeln und 98 Abbildungen im Text. Geh. G.-Z. 17 M., in Halbleinen geb. G.-Z. 21 M., in Halbleinen G.-Z. 28,50 M.

Auf ihrem Gebiete führende Forscher haben sich in dem groß angelegten Werke zu einer Gesamtdarstellung der Anthropologie, Völkerverkunde und Urgeschichte zusammengeschlossen, die nach ihrem wissenschaftlichen Werte und ihrer Bedeutung für die Allgemeinheit nichts Gleiches an die Seite gestellt werden kann. E. Fischer und Th. Mellison bieten zunächst die Geschichte der Anthropologie, eine Beschreibung ihrer Technik und Methoden, sowie des Körperbaues und der Sinnesorgane des Menschen dar. Ersterer bringt dann eine Darstellung der verschiedenen Rassen und ihrer Merkmale, woran sich eine meisterhafte Schilderung des Abstammungsproblems der Menschen aus der Feder G. Schwalbes anschließt. Die folgenden Abschnitte haben in der Behandlung der vorgeschichtlichen Zeit des Menschen durch M. Soerens und der heutigen Völkerverkunde nach den verschiedenen Kulturkreisen durch H. Graebner ein fesselndes Bild von der Entwicklung des menschlichen Geisteslebens. Abschließend wird das so anthropologisch und ethnographisch Gewonnene auf die Sozialanthropologie undassenhygiene des heutigen Menschen durch ihren Begründer A. Bloch angewandt. Zahlreiche nach Originalzeichnungen und Aufnahmen angefertigte Abbildungen im Text und auf Tafeln bereichern den Inhalt des Werkes, dessen Ausstattung ihm auch im übrigen nicht nachsteht.

Wald. Eine Erzählung von Hans Krüger von Hammerstein. Leipzig, Amelangs Verlag, 1923. 190 S.

Nur äußerlich betrachtet ist dieses Buch ein Roman, insofern es die Geschichte einer Liebe erzählt, einer Jugendliebe zwischen einem Herrenjohne und einer Müllerstochter, die gut und harmonisch ausklingt. Sie ist fein und zart dargestellt als ein reines Geringes. Aber diese Geschichte ist nicht die Hauptache. Ihren eigentlichen Wert erhält die Dichtung durch die prächtige Schilderung der Natur, des noch unberührten Gebirgswaldes im niederösterreichischen Hochlande, das einst auch Adalbert Stifter gepriesen hat. Sie ist ein hohes Lied auf den Raum und die heilige Kraft dieser reinen, freien Natur und schwingt in einer erstaunlichen Fülle mannigfaltiger Stimmungen. Das Werk ist ein Heimatbuch im besten Sinne des Wortes, eine unumwundene Verherrlichung der deutschen Landschaft und ihrer Beziehungen zu den Menschen, die sie verstehen und lieben. Dr. S. S.

Zeitschriften.

Von der „Vergl. Stadt“. n. Das Januarheft der illustrierten Monatszeitschrift „Die Vergl. Stadt“ (Vergl. Stadtverlag Wilsch, Gottl. Korn, Breslau) bringt die achte und neunte der liebenswürdigen Geschichten „Mit uns ein Streichquartett“ von Anna Hilaria von Eichel. Weitere gemüthliche und phantastische epische Beiträge haben Heinrich Verfaulen mit einer Erzählung „Die Insel Eukle“ und Josef Stollreiter mit einer Novelle „St. Peters Dorf“ beigetragen, und Adolf Würmbach eine ergreifende Weihnachtsgeschichte „Der Traum“. Aus dem übrigen reichen Inhalt des Heftes heben wir vor allem die feinsinnige, von 12 guten Abbildungen begleitete Darstellung der Selene Feine vom Schaffen des 1912 auf der Witaaehöhe des Lebens verstorbenen Schweizer Malers und Graphikers Albert Welti ab, und einen Aufsatz von Dr. E. Wade: „Die Kunst der Kleinfabrik“, der die wunderbare Formenwelt mikroskopischer Pflanzen, ferner der Gehäuse der Foraminiferen und Radiolarien und endlich die der Schneeflocken schildert und dem 12. mikrophotographische Aufnahmen des Verfassers beigegeben sind. In ein interessantes Sondergebiet der Geschichte der Baukunst führt eine illustrierte Darstellung von Max Rentwich: „Säulenhof, Clausturm und Kreuzgang“ ein; O. Heingerling in Siegen plaudert über „Naturwissenschaftliche Irrtümer in Sprache und Dichtung“ und Eugen Peter son in Stuttgart macht bemerkenswerte Mitteilungen über Goethes Beziehungen zu dem Verleger Friedrich Arnold Brockhaus. Die Musikbeilage enthält ein „Lichtspiel“ von Erich Elster mit Vertonung von Paul Hoffmann. Unter den Kunstbeisagen sind von besonderer Schönheit die Radierungen „Grantsgesellschaften“ von Wilhelm Kubnert und „Dorffraße in Hermsdorf u. A.“ von Dr. Paul Ault sowie eine künstlerische Photographie von M. Hartmaier: „Feldkreuz“.

Anlaßlich des Besuches des spanischen Königspaars in Rom, dem große politische Bedeutung beigelegt wird, gibt Dr. Arthur Die in der letzten erschienenen Nummer 4118 der Zeitschrift „Illustrierte Zeitung“ (H. J. Weiser) einen historisch überblick über die Probleme der Mittelmeerpolitik. Aus dem übrigen Inhalt des Heftes ist besonders erwähnenswert der illustrierte Beitrag über „Saurer-Eierkunde einer amerikanischen Expedition in der Mongolei“ von Rudolf Sundt. Die vor kurzem in der Wüste Gobi gefundenen, schon Millionen Jahre alten Saurer-Eier und -Eierlein sind ja für die Paläontologie von größtem Werte und dürften das Interesse jedes Gebildeten erregen. Da diese wissenschaftliche Fragen mehr als je im Vordergrund stehen, hat es die „Illustrierte Zeitung“ unternommen, ihren Lesern die Führer der deutschen Wissenschaft mit einigen Angaben über sie im Bilde vorzuführen. In der vorliegenden Nummer wird die Reihe mit einigen hervorragenden Arbeitern und Ruhr-Industriellen eröffnet. Unter den Reproduktionen von Kunstwerken, mit denen diese Nummer besonders reich ausgestattet ist, ragen besonders hervor das farbige „Damenbildnis“ von Dietrich Wilsch, Alberts und das schöne, ebenfalls farbige Winterbild „Kauz“ von Franz Goltshaus. Ein amüßliches Stimmungsbild ist die Reproduktion von Fritz Janowski „Vor der Stadt“.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden, das heißt: Ich setze mein Vertrauen auf keinen Menschen auf Erden, auch nicht auf mich selbst, auch nicht auf meine Gewalt, Kunst, Gut, Frommheit oder was ich haben mag. Ich setze mein Vertrauen auf keine Kreatur, sie sei im Himmel oder auf Erden. Ich wage und setze mein Vertrauen allein auf den bloßen unsichtbaren unbegreiflichen einzigen Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat und allein über allen Kreaturen ist. Ich traue beständiglich auf ihn, wie lang er verzicht, und setze ihm kein Ziel. Zeit, Maß oder Weisheit, sondern stelle es alles anheim seinem göttlichen Willen in einem freien richtigen Glauben, dem er mich nicht so kann und weiß er, wie er's mit mir aufs beste machen soll. Dieweil er Vater ist, so will er's auch tun und tut es auch herzlich gerne. Martin Luther.

früch, ein Roman, selbst ein Lied wird von zwanzig, fünfzig Leuten ausgenutzt, ausgegallt, breitgetreten. Die winzigste Begebenheit, die humoristisch erscheint, wird von einer Masse fingirter Schreiber ausgeschrotet, ausgeweidet. In der Literatur wagt man es freilich nicht mehr, — außer auf sehr abgelegenen Seitenpfaden — dem Weltkriege nachzugehen. Aber in der Malerei und in der Bildhauerei! Du lieber Gott. Was mußte man schauernd über sich ergehen lassen! Kein Wunder, wenn 36 000 Gemeinden mit Kriegerdenkmälern zu versehen sind, und wenn jeder Sitzungssaal der Gemeindefestungen sein Kriegsbild haben will! Woher soll man da die Ideen nehmen, um Ursprüngliches und Eigenartiges zu schaffen!

Das geistige Ereignis dieses Jahres: Die Sonntagsreden Poincarés! Aber hier spielt doch stärkstens die Mechanik hinein, und schon verbreitet sich das Gerücht, daß kein Verleger sie insant in Buchform der Nachwelt überliefern will, zumal einer dieser Wagenmützen, der die „Neben-Fundgebungen und Despatches“ aus der Präsidentenzeit Poincarés in zwei Bänden herausgebracht hatte, schlicht abschneift. Kein Antiquar, der die beiden Bände nicht unaufgeschritten zu Altpreisen absetzen — möchte.

Der Ausblick für 1924. Am Firmamente zeigt sich bisher kein Lichtstrahl. Kein Talent, das wenigstens verbeißend ersehene. Keine Aussicht auf Überwindung des Materialismus und des Kollektivismus, der Eintönigkeit und Banalität. Betrachtet die Titel der Theaterstücke, mit denen 1924 einsetzt: „Der Löwe und die Dirne“, „Gnauß verabschiedet seine Dirnen“, „Oh, die schönen Dirnen“, „Jungfrau und Dirne“. Und wenn der Titel des Stückes zurückhaltender ist, braucht das noch lange nicht das Bedenken aufkommen zu lassen, als ob andere Stücke nicht eine oder mehrere Vertreterinnen der genannten Berufsart enthielten. So ist wohl das Leben. Da übrigens die zeitgenössische Produktion nicht auszureichen scheint, um allen auf diesem Gebiete vorhandenen Bedürfnissen zu genügen, spielt man auch die „Kameliendame“ und die „Comédie française“ leidet sich des verstorbenen Henri Bataille „Polische“. Vorläufig bemerkt: ein Meisterwerk des verstorbenen Dichters, dem diese Welt zu trübselig geworden war, und der deshalb seinen Tagen ein Ende machte.

Erfreulicher ist der Ausblick für 1924 vielleicht für die Pariser Mode, die Wunderwerke verpricht, von denen die ersten flüchtigen Andeutungen bereits gegeben wurden. Aber es ist wirklich Zeit, daß die großen Pariser Schneider sich anrassen, Neues zu schaffen. Mühsam schleppt man sich bereits seit 2, 3 Jahren mit gepelzten Abendkleidern fort; und wenn man auch bald den Ausschneid am Hals oder am Rücken veränderte, die Moden verlängerte oder verkürzte — ein durchschlagend neuer Gedanke wollte sich nicht einstellen, und fast begann man an der Phantasie der Pariser Toilettenkünstler zu verzweifeln. Neue Wunder sollen aber bevorstehen, über die freilich vorerst nur noch in vorsichtig hingehauchten Worten Andeutungen fallen. Man soll nicht verächtlich die Achseln zucken, wenn in Paris der Gestaltung der neuen Mode viel Bedeutung beigegeben wird. Aber schließlich liegt doch in der Luxusindustrie die Hauptkraft Frankreichs vor seiner Landwirtschaft abgesehen, und es gibt sehr einflußreiche französische Wirtschaftspolitik, die es beklagen, daß seit Kriegsende immer weitergehende Versuche gemacht werden, der Schwerindustrie breiten Raum zu schaffen und dadurch Frankreich auch auf diesem Gebiete seiner Eigenart zu berauben, die vielleicht unnochdanklich war. Wenn aber Frankreich heute Anstrengungen macht, um mit seiner Eisen- und Stahlindustrie den Weltmarkt zu beherrschen, und wenn es andererseits die Erzeugung von Luxuswaren immer geringere Beachtung schenkt, so liegt dies im Geiste der Zeit: Der Individualismus schwindet auch hier, der Kollektivismus macht sich immer mehr breit. Es begreift sich leicht, daß ein militärischer Sieg, der den Erwerb der lothringischen Erzgruben besichert, seine wirtschaftliche Auswirkung finden mußte. Wenn ein Volk, das dar macht, mit teiltweiser Verleugnung seines eigenen Wesens, den Charakter seiner Produktion grundlegend zu ändern, muß zu diesem Zweck Opfer bringen, Eigenschaften und Werte verlieren, die einst am höchsten geschätzt waren. Die französische Luxusindustrie verlor mit der Gefahr nicht, die ihr droht. Schneiderinnen, Kunstgewerber, die seit Kriegsende vielfach von der Schablone abhängig wurden,

Ausblick und Ausblick.

Von unserem Pariser Mitarbeiter.

Paris, 28. Dezember 1923.

Wer etwa nach einem Dezenium die geistige Physiognomie von Paris im Jahre 1923 beschreiben wollte, müßte entsetzt und ernüchtert dieses Vorhaben aufgeben. Denn nicht einmal wir, die in der kulturellen Wannmeile dieses Jahres lebten, die in nähere Verührung mit der geistigen Bewegung dieses Jahres standen, die also Ereignissen, unter deren unmittelbarem Eindruck stehend, noch Bedeutung beilegen könnten, die ihnen die Nachwelt sicherlich absprechen wird, vermögen aus der grauen Eintönigkeit der künstlerischen, literarischen, wissenschaftlichen Ergebnisse von 1923 nichts herauszuheben, was sich in die Nachwelt hinüberretten könnte. Kennzeichnend für dieses Jahr wird nur das wie rasend um sich greifende Fortschreiten der Materialisierung sein, die selbstverständlich der schlimmste Feind jeder Kultur- oder künstlerischen Arbeit ist. Wer von 1923 in Paris einmal reden wird, dem wird kein Buch, kein Bild, kein Drama, keine Oper, kein Bauwerk einfallen, das in diesem Jahre geboren wurde. Gewiß hatten wir heuer, wie immer, preisgekörnte Romane, ein literarisches Aufgebot, der grotesk wirken könnte, wenn er nicht ein tiefes Sinnbild der Materialisierung wäre. Denn, was in Paris alles preisgekörnt wird, hat diesen Glücksfall nur der Behendigkeit und Geschicklichkeit der Verleger zu danken, die, auf ihren Geldbeutel gestützt, die Reklamemittel so kräftig rühren können, daß selbst die ältesten Preisrichter aus ihrem Schlafe aufgerüttelt werden müssen.

Sicherlich hatten wir theatralische Riesenerfolge zu verzeichnen; ein Bett wurde 300 mal, ein anderes 400 mal zum Schauplatz von Liebeszügen gewählt, und die gewissen Rendevozläufer, die es in Paris in den meisten etwas abgelegenen Straßen gibt, waren das entzückt bewunderte Milieu manches verlorenen, von den Direktoren aber desto besser gewonnenen Theaterabends. Von den beiden Malern, die zufällig beide mit D. beginnen, machten die weiblichen Snobs weiter viel Wesens. Aber mag der eine Frauen mehr „enthillt“, der andere sie mehr in einer Art mystischen Nebels verhüllen, — weder dieser noch jener wird darüber hinwegtäuschen können, daß sein Ruhm nicht im Salon — der Pariser Kunstausstellung — sondern in den Salons der neuen Millionäre gemacht wurde, ein Ruhm, den unsere glücklicheren Nachfahren nicht werden anerkennen wollen.

Die Hauptmasse dessen, was 1923 gedichtet und gemalt wurde — von Bauwerken braucht man überhaupt nicht zu reden, weil in Paris nicht einmal Neubauten mehr ausgeführt werden — kann übrigens nicht nur die fortschreitende Materialisierung, sondern auch die immer erschreckender werdende Kollektivierung bekunden. Der Individualismus ist tot, und es ist kein Zufall, daß dessen letzter Verführer Maurice Barrès, sich in diesen Tagen hängte und farb. Er, den man im Gogengang zu den „Camelots du Roi“, (Sendboten des Königs), den „Camelots du moi“ (Sendboten des eigenen Ichs) genannt hatte, mußte diese Epoche fliehen, die völlige Unterdrückung der Geistigkeit und Unterordnung des Einzelnen in die große, ungefüge Masse fordert. Ein Ideeen in einem Theater-

